

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 24 (1898)

13.5.1898 (No. 111)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090914)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Nr. 111.

Freitag, den 13. Mai 1898.

24. Jahrgang.

Vor den Wahlen.

Die sozialdemokratische Wahltagitation wird gegenwärtig mit einem Hochdruck betrieben, der deutlich die Absicht der Führer verrät, ihr Publikum bis zum Augenblick der Entscheidung an der Urne gar nicht mehr zur Besinnung kommen zu lassen. Von staatsstreuer Seite durch sachliche Widerlegung der sozialdemokratischen Irrlehren den verderblichen Einflüssen der Umsturzdemagogie entgegenwirken zu wollen, dürfte, wie die Dinge liegen, ein ziemlich aussichtsloses Beginnen sein. Für die vaterlandsliebenden Parteien wird es sich vielmehr im Wesentlichen jetzt nur darum handeln können, den von dem sozialdemokratischen Gifte einstweilen noch nicht angegriffenen Kreisen der Wähler den Blick für die Größe der Gefahr, die unserm nationalen Dasein von Seiten des Umsturzes droht, zu schärfen und so das Band, welches sie mit der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung verbindet, um so fester zu knüpfen.

Es gilt, diese sittlich wie politisch noch intakten Elemente je länger desto öfter und eindringlicher darauf hinzuweisen, daß der Schwerpunkt des Wahlproblems nicht so sehr darin liegt, nur solchen Bewerbern ihre Stimmen zu geben, die sich vorher über ein zur Zufriedenheit bestandenes parteiprogrammatisches Examen rigorosum ausweisen können, sondern daß man Männer in den Reichstag schickt, welche zur unausweichlichen Bekämpfung der Sozialdemokratie, zur nachdrücklichsten Vertheidigung für Kaiser und Reich, von Staat und Gesellschaft, gegen die finsternen Mächte des Volks- wie kulturfeindlichen Umsturzes so entschlossen wie befähigt sind. Hinter dieser vornehmsten Pflicht eines rechten deutschen Volksvertreters müssen parteipolitische Sonderwünsche umso mehr zurücktreten, als ja auch die Sozialdemokraten selbst ihren häuslichen Zwistigkeiten jetzt auf der ganzen Linie Schweigen gebieten, um in möglichst geschlossener, kompakter Formation zum Sturm auf das Bestehende vorzurücken.

Daß die Erkenntnis der Sozialdemokratie als gemeinsamen Feindes deutscher Nation in zunehmender Ausbreitung sich befindet, wird man u. A. auch daraus schließen dürfen, daß diese Partei von Niemandem, außer etwa dem bürgerlichen Radikalismus, als blünder Irrsinn erachtet wird. Seine enge Verbindung mit gewissen großkapitalistischen Elementen, die den bürgerlichen Radikalismus in den Stand, eine politische Rolle zu spielen, die er aus eigener Kraft nimmer durchzuführen vermöchte. Politisch steht er schon jetzt mit beiden Füßen im Lager der Sozialdemokratie, den Schein einer selbstständigen Partei bewahrt er nur noch, weil und so lange seine großkapitalistischen Gönner und Nährväter sich nicht entschließen mögen, den letzten Rest ihrer bürgerlich-demokratischen Traditionen über Bord zu werfen und offen unter dem Panier der Sozialdemokratie zu kämpfen.

In jedem Falle sollte der enge Zusammenschluß aller jener Elemente, bei denen der unversöhnliche Haß gegen das deutsche Reich und seine verfassungsmäßigen Institutionen den einzigen verbindenden Kitt ausmacht, die treu zu Kaiser und Reich haltenden Wähler in dem Entschlusse noch bestärken, den Kampf gegen den Umsturz und seine Verbündeten an die Spitze ihres Wahlprogramms zu stellen und nur solchen Mandatsbewerbern ihre Stimmen zuzuwenden, die hinsichtlich ihrer Stellungnahme gegen diesen gemeinsamen inneren Feind deutscher Nation rückhaltlos Farbe bekennen. Alle anderen Differenzpunkte reduzieren sich auf Fragen, über die, wenn nur erst der streng nationale Gedanke vorangestellt wird, eine glückliche Verständigung im Kompromißwege herbeigeführt werden kann. Mit und in Betreff der Sozialdemokratie aber ist ein solches Kompromiß eo ipso ausgeschlossen. Hier giebt es nur ein kategorisches: Entweder oder. Entweder mit der Sozialdemokratie gegen Kaiser und Reich oder mit Kaiser und Reich gegen die Sozialdemokratie. Ein Drittes giebt es nicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Mai. Der Kaiser hörte, wie aus Schloß Urville gemeldet wird, gestern Nachmittag die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Gesandten Grafen Wolff-Metternich, und des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps, Generals der Infanterie Vogel v. Falkenstein. Am Abend empfing der Kaiser den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster. Heute Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus und des Gesandten Grafen Wolff-Metternich entgegen. Am Sonntag will, nach der „Post“, das Kaiserpaar Straßburg besuchen.

Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath entschloß sich neuerdings, ein Reichstagsmandat wieder anzunehmen und im Wahlkreis Guben abermals zu kandidieren.

Die „N. B. N.“ bestätigen, daß die Reichstagsstichwahlen am 24. Juni stattfinden werden.

Elbing, 12. Mai. Der Kaiser hat seinen diesjährigen Jagdbesuch in Pröckelwitz abgesetzt.

Braunschweig, 11. Mai. Im Landtage brachte zur Chronologienfrage die Justizkommission einen Antrag ein, der unter ausdrücklicher Hinweis auf die fortbestehende weltliche Agitation den unterdrückten Rechtszustand seit 1885 betont: es heißt dann in dem Antrag: Der Landtag erkennt die Erbfolgerechte des Herzogs von Cumberland an, mißbilligt aber ganz entschieden alle Preußen- und reichsfeindlichen Agitationen. Er hegt das feste Vertrauen, daß die Regierung zu geeigneter Zeit demselben sein wird, zur Wahrung der Selbstständigkeit des Landes einen dauernden Rechtszustand in Betreff der Person des Regenten des Landes herbeizuführen. — Der Antrag wird in nächster

Woche beraten werden; im Landtage wurde er beifällig aufgenommen.

Wetz, 11. Mai. Gestern Abend weilte der Botschafter Graf Münster mit seiner Tochter im Schloß Urville und wurden dort zur kaiserlichen Tafel gezogen. Nachts kehrte der Botschafter hierher zurück und fuhr Mittags nach Berlin weiter. Der Kaiser verließ dem Bezirkspräsidenten v. Hammerstein den Stern des Kronenordens zweiter Klasse. Morgen Vormittag findet bei Frescati eine militärische Übung vor dem Kaiser statt, woran die ganze Garnison theilnimmt.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 10. Mai. Das Abgeordnetenhaus erlebte heute in Fortsetzung der zweiten Beratung des Sekundärbahngesetzes die Linie Treuenbriege-Neuen, welche an die Budgetkommission zurückverwiesen war. Der Berichterstatter v. Arnim (kons.) führt aus, daß inzwischen in der Kommission militärische Gründe für den Bau dieser Linie geltend gemacht worden seien, welche sich aus der Nähe des Tegeler Schießplatzes ergeben. Abg. Müller (natl.) führt aus, daß sowieso für diese Linie der wirtschaftliche Grund, die Linie Berlin-Falkenberg zu entlasten, spreche, und daß mit der Entlastung der Hauptbahnen hier endlich einmal der Anfang gemacht werde. Abg. Graf Vinburg-Stirum (kons.) erklärt, daß seine Freunde nunmehr für die Linie stimmen würden. Eisenbahnminister Thielen legt dar, daß mit dieser Linie der erste große Schritt gethan werde, wie er der Anregung des Hauses entspreche, ein bedenkliches Betriebsdefizit zu umgehen. Die nunmehr zu genehmigende Privatlinie Treuenbriege-Neustadt werde dadurch nicht geschädigt und hinsichtlich des Durchgangsverkehrs nicht ungünstiger als andere Privatbahnen behandelt werden. In der weiteren Debatte erklärt Abg. v. Detten (Ztr.) die Zustimmung des Zentrums zu der Linie. Die Position wird dem zweiten der Budgetkommission gemäß genehmigt, und damit ist zweite Beratung der Sekundärbahnvorlage erledigt. Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betr. das Dienstverkommen der evangelischen Pfarrer. In der Generaldiskussion äußert Abg. Richter (frei. Ver.) Bedenken gegen das Gesetz, weil zu befürchten sei, daß die Gemeinden vom Staate ungleichmäßig behandelt würden. Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister von Miquel, tritt diesen Bedenken entgegen; leistungsunfähige Gemeinden entständen ja gerade in den großen Städten und Vorstädten bei Neubildung von Kirchengemeinden, und diese würden von den Wohlthaten des Gesetzes nicht ausgeschlossen werden. Abg. Schall (kons.) spricht im Namen der evangelischen Geistlichen der Staatsregierung und der Mehrheit des Hauses den Dank für diese Vorlage aus. Abg. v. Köller (kons.) bleibt bei seinen Bedenken bestehen, wonach die Nachbegründungen der Konfessionen erheblich vergrößert würden, welcher Auffassung Geh. Regierungsrath Schwachkopf widerspricht. In der Spezialdiskussion spricht bei Artikel 3 Abg. Hansen (freikons.) den Wunsch aus, die Regierung möge ausdrücklich bestätigen, daß die Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht nach der für Feststellung der Schullasten erlassenen Instruktion bemessen werden solle. Finanzminister v. Miquel erwidert, daß hier nicht wie bei den Schullasten ein staatsfinanzielles Interesse in Betracht komme, und daß deshalb die Ausführungsverordnung für das Lehrerbefolgungsgesetz hier nicht ohne Weiteres gelten werde. Das Gesetz wird angenommen, und ebenso ohne Debatte der Gesetzentwurf, betreffend das Dienstverkommen der katholischen Pfarrer. Es folgt die Beratung des Antrages der Abgg. Baensch-Schmidlein (freikons.) und Seydel-Hirschberg (natl.), wonach die Staatsregierung aufgefordert werden soll, spätestens in der nächsten Session eine Neuordnung der Verpflichtung zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen dahin herbeizuführen, daß gemäß Artikel 25 der Verfassung diese Verpflichtung allgemein den bürgerlichen Gemeinden und Gutsbezirken auferlegt werde. Abg. v. Heydebrand (kons.) beantragt, hinter dem Wort „Session“ einzufügen: „im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes“. Abg. Baensch-Schmidlein (freikons.) führt aus, daß er in diesem Jahre seinen Antrag nicht auf die Provinz Schlesien beschränkt habe, da die Nothlage der Gemeinden auch in den andern Theilen der Monarchie geseien sei. Durch Einführung einer Kommunalsteuerpflicht würden die unerträglichen Härten beseitigt werden. Abg. v. Heydebrand (kons.) befürwortet seinen Zusatzantrag, weil bei dieser Regelung die Frage der konfessionellen Schulen nicht umgangen werden könne. Abg. Gerlich (freikons.) bittet, an dem Hauptantrag festzuhalten, den Zusatzantrag aber abzulehnen, da man bis zum Zustandekommen eines allgemeinen Schulgesetzes noch lange warten könne. Abg. Porisch (Ztr.) führt aus, daß der Antrag Baensch seiner Partei sympathisch sei, daß aber diese Regelung nur im Rahmen eines allgemeinen Volksschulgesetzes erfolgen könne. Abg. Seydel-Hirschberg (natl.) äußert sich im Sinne des Abg. Gerlich. Abg. Richter (frei. Ver.) bekämpft den Unterantrag Heydebrand, der nur eine verschleierte Ablehnung des Antrages Baensch sei, während hier wie im Herrenhause von allen Seiten eine Sonderregelung dieser Angelegenheit gewünscht werde. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.) widerspricht der Auffassung, daß die Konservativen diese Angelegenheit verzögern wollten. Da es vorderhand nicht möglich sei, mit dem Centrum zusammen ein Volksschulgesetz auf acceptabler Grundlage zu machen, und da es nicht zweckmäßig sei, die an den Tag getretenen Meinungsverschiedenheiten durch eine Abstimmung zu dokumentiren, ziehe seine, des Redners, Partei den Antrag Baensch zurück. Damit ist der Gegenstand erledigt.

Wahlbewegung.

Aus Schlesien verlaufen zwei recht erfreulich klingende Wahlnachrichten. Einmal berichtet sich nach Mittheilungen der Zentrumspreffe im Wahlkreis Schweidnitz-Striegau eine Abmachung vor oder ist bereits erfolgt, wonach die Zentrumsparthei schon im ersten Wahlgang für den konservativen Kandidaten, Ob.-Regierungsrath a. D. v. Nitzhofen, stimmen wird. Bisher war der Wahlkreis vertreten durch die Nitzhofische Volkspartei. Das Presborgan des Herrn Eugen Richter jammert daher bereits: „Würde jene Abmachung zum Ziel führen, so würden die Kartell-Parteien um ein Mandat verfrachtet werden auf Kosten der freisinnigen Volkspartei.“ Andererseits beabsichtigen im Wahlkreis Reichenbach-Neurode die Konservativen von vornherein für den Kandidaten des Zentrums, Reichsgrafen von Magnis, einzutreten. Nur das getrennte Vorgehen der Konservativen und des Zentrums führte hier im Jahre 1893 in der Stichwahl den Sieg des Sozialdemokraten Kühn herbei. Bei vereinten Kräften ist die Rückeroberung des Wahlkreises mit Sicherheit zu erhoffen.

Berlin, 10. Mai. Unter der Devise „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ hat das Centrum seinen Wahlausruf veröffentlicht. Mit den ärgsten Schimpfreden fällt die Sozialdemokratie alsbald darüber her. Der „Vorwärts“ schreibt: „Die alte Devise, unter der das Centrum wieder in den Wahlkampf zieht, ist nichts als ärgste Heuchelei, und man sollte dafür schreiben: „Für Unrecht, Verdrummung und Volksverrath.“ Hoffentlich merkt sich das Centrum diese Worte für den kommenden Wahlkampf. Eine tiefe, unüberbrückbare Kluft trennt die christlich-konfessionelle Weltanschauung des Zentrums von der gottlos-umstürzlerischen der Sozialdemokratie. Der Platz des Zentrums ist daher auch im Wahlkampfe unter allen Umständen an der Seite der Ordnungsparteien, was leider von den linksstehenden skleralen Elementen zur Zeit der Wahlkampagne bisher nicht immer in gebührender Weise beachtet worden ist.

Durch die Presse geht eine Neußerung des Zentrums-Abgeordneten Müller-Julda, wonach seit dem vorigen Sommer ein Gesetz über die Abänderung des Wahlrechtes zum Reichstage fertig ausgearbeitet daliege. Daran werden die weitgehendsten Befürchtungen über angebliche Angriffe geknüpft, die die Regierung auf das allgemeine gleiche und direkte geheime Wahlrecht im Schilde führe. An der ganzen Sache ist kein wahres Wort.

Berlin, 10. Mai. In Ratibor haben sich die deutschen und polnischen Zentrums-Mitglieder über einen deutschen Kandidaten geeinigt. Das paßt aber dem „Vorwärts“ durchaus nicht. Er wirft den Polen vor, sie hätten durch ihr Nachgeben „einen feigen Verrath an ihrer eigenen Sache“ begangen. Damit tritt das sozialdemokratische Zentralorgan ausdrücklich für die nationalen Bestrebungen des Polenthums ein. Die internationale Gesinnung der Sozialdemokratie wird in diesem Falle verleugnet. Das geschieht aber nicht etwa, weil sich in der Partei eine Wankung zu nationalem Gesinnung vollzogen hätte, sondern weil den Sozialdemokraten jedes Mittel recht ist, um die Kraft des deutschen Reiches zu schwächen. Die durch und durch revolutionäre Gesinnung der Sozialdemokratie bietet den einzig zureichenden Erklärungsgrund für ihr Handeln in diesem wie in jedem andern Falle dar.

Berlin, 10. Mai. Zu dem Wahlausruf der freisinnigen Volkspartei macht die „Tägliche Rundschau“ nachstehende zutreffende Randbemerkung: „Unnötig lang finden wir den Wahlausruf der freisinnigen Volkspartei. Wir hätten kürzer vorge schlagen: Für Parlamentsherrschaft, Freiheit und Eugen Richter und gegen alle die anderer Meinung sind als Eugen, sowie gegen alle nationalen Bestrebungen! Das wäre gemeinverständlicher und richtiger gewesen. Für die Sammlungs-Politik ist übrigens Richter unbezahlbar; er räumt mit der Wogen ihrer Presse und ihrer Barmittel nicht ungefährlichen freisinnigen Vereinigung gründlich auf.“

Ausland.

Lemberg, 11. Mai. Wie die „Gazetta Lwowska“ meldet, versammelte sich heute auf dem Strzelceplaz eine größere Anzahl von Arbeitern und beschäftigungslosen Individuen. Eine Gruppe derselben stürzte sich auf die Brodtuben. Ein Sicherheitswachtmann und zwei Infanteristen, die den Bubenbesitzern zur Hilfe kamen, trieben die Excedenten auseinander und verhinderten eine Brotpölminderung. Dabei wurde der Rädelsführer verhaftet; es gelang demselben jedoch, infolge eines Angriffs der Menge auf den ihn eskortirenden Infanteristen, zu entkommen. Ein Steinwurf, der dem Infanteristen galt, verletzte einen der Excedenten. Bald darauf erschien die Polizei, die Urheber der Ausschreitungen waren indessen verschwunden.

Mailand, 11. Mai. Der Streik der Eisenbahnbediensteten erregt große Besorgnisse. Der gestrige Tag verging in Mailand zwar selbst ruhig, auf dem Straßenpflaster wurden die Blutspuren weggespült; aber bei Porto Ticinese stießen noch die Kanonen schußbereit. Auf dem Corso Garibaldi find die Schienen der Straßenbahn aufgerissen und daher unfahrbar. Das wohlhabende Publikum verläßt Mailand massenweise. General Bava unterdrückt alle republikanischen und sozialistischen Blätter. Bei Porta Venezia wurden auf General San Martino acht Revolver beschlagnahmt. Auf jedem Bahnhof wurde der Lokomotivführer durch zwei Soldaten mit Gewehren bewacht.

New York, 11. Mai. Auf Samoa ist eine Revolution ausgebrochen. Anführer ist der Häuptling Tamafese, der ein verhasstes Lager bezogen hat.

Yokohama, 11. Mai. Das Kriegsministerium hat jetzt die Anordnung für die Zurückziehung der japanischen Truppen aus Wei-hai-wei erlassen. Wei-hai-wei soll innerhalb 4 Wochen, vom 7. Mai an gerechnet, geräumt werden; die Kasernen sowie andere Baulichkeiten sollen stehen bleiben. Die erforderlichen Transportschiffe sind bereits in See gegangen. Die einflussreiche Zeitung Jiji Shimpō tritt dafür ein, daß Japan einen Theil der spanischen Inseln ankaufen solle, damit sich dort der Ueberfluß der japanischen Bevölkerung ansiedeln könne.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 11. Mai. In Kongrono wurden mehrere Magazine für Getreide und Lebensmittel geplündert. Unter den Ruhestörern befanden sich viele Frauen mit Säcken und Beilen. Die Angriffe der Kavallerie wurden zurückgewiesen. Der Getreidespeicher bei Madrid ist vergangene Woche niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Madrid, 11. Mai. Ministerpräsident Sagasta äußerte in einer Unterredung mit dem Madrider Vertreter der „Morningpost“, er habe geglaubt, der erste Kanonenschuß, den die Vereinigten Staaten gegen spanische Truppen abfeuern würden, würde das Zeichen für die Einigung und Verbrüderung aller Spanier sein. Er habe sich geirrt. Gewisse parlamentarische Gruppen seien entzweit mit der Regierung, und maßten sich an, Bedingungen für ihre Unterstützung zu stellen. Dadurch lähmten sie die Anstrengungen der Regierung und schwächten die Kraft, die unerschütterlich für eine Regierung in solch schwierigen Zeiten sei. Einige spannen unaufhörlich Ränke, andere machten Vorbehalte, Alles im Namen des Vaterlandes. Spanien werde ins Verderben gestürzt durch innere Wirren. Der Gewährsmann der „Morningpost“ erfuhr, daß Sagasta Taktik, die, indem er Nachdruck auf die Uneinigkeit der politischen Parteien lege, dahingehe, einen ehrenvollen Rückzug im Falle einer ersten spanischen Niederlage anzubahnen.

Madrid, 11. Mai. Das Paketboot „Montserrat“ lief, von Cienfuegos kommend, in Havana ein. Man sieht das hier als einen Beweis dafür an, daß die Blockade nicht effektiv ist.

New-York, 11. Mai. In einem Telegramm der „Tribune“ aus Washington heißt es: Wenn die Rückkehr des spanischen Geschwaders von den Cap Verdesen Inseln nach Cadix unzweifelhaft bestätigt werde, so würde dies die amerikanischen Operationen gegen Cuba erheblich erleichtern. Es scheinen Vorkehrungen getroffen zu sein, die Flotte des Admirals Sampson nach Key-West zurückzuführen zu lassen, damit dieselbe mit der für die Operationen auf Cuba bestimmten amerikanischen Armee gemeinsam vorgehe. Als feststehend wird gemeldet, San Juan auf Portorico werde nicht beschossen und Portorico überhaupt nicht eher angegriffen werden, als bis der Feldzug auf Cuba beendet sei. Die Kriegsverwaltung ordnete an, alle für Cuba bestimmten militärischen Streitkräfte nach Tampa, Mobile und New Orleans zu dirigieren. — Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Washington wird die Rückkehr des spanischen Geschwaders nach Cadix in Regierungskreisen als ein Anzeichen dafür angesehen, daß Spanien entschlossen sei, den Krieg in die Länge zu ziehen. Daher müsse ein rascher, kräftiger Schlag gegen Cuba geführt werden, damit Spanien veranlaßt würde, Friedensanerbietungen zu machen.

Berlin, 11. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Amtlicher Nachricht zufolge sind die unterirdischen Versteckungseinrichtungen der Kriegshäfen Ferrol, Cadix, Cartagena und Mahon fertig gestellt worden; es ist daher die Einfahrt in die genannten Häfen bei Nachtzeit verboten.

Berlin, 11. Mai. Der Rückzug der spanischen Flotte nach Cadix wird hier durchweg als die freiwillige Väterortserklärung der spanischen Kriegsführung beurtheilt. Die Möglichkeit, daß die Rückkehr nur erfolge, um die kapverdesche Flotte mit den übrigen spanischen Kriegsschiffen zu vereinigen, wird kaum noch in Betracht gezogen, vielmehr zumeist der Anschauung Ausdruck gelassen, daß die spanische Flotte nicht die Kraft in sich fühle, den Kampf mit der amerikanischen aufzunehmen. Dieser Rückzug, so sagt man, sei unter allen Umständen eine schwere moralische Niederlage der Spanier, ein Beweis der Planlosigkeit und des Schwächegefühls der führenden militärischen Kreise Spaniens, und nahezu identisch mit der vollständigen Aufgabe der westindischen Besitzungen ohne Schwertstreich, was sie ohne Krieg und große Worte billiger hätten haben können.

Während alle Welt erwartete, daß es heute oder morgen in der Nähe von Portorico zu einem Zusammenstoß zwischen dem von den Kapverdischen Inseln abgegangenen spanischen Geschwader und der amerikanischen Flotte unter Admiral Sampson kommen würde, trifft heute die Meldung ein, daß die spanischen Schiffe nach Cadix zurückgekehrt sind. Die Kriegslage wird damit für die Ver. Staaten in Westindien nur noch günstiger, denn nunmehr können sie alle ihre Kräfte sofort zur Eroberung Cubas und Portoricos verwenden. Da die bei Cadix liegenden spanischen Schiffe noch nicht einmal völlig kriegsbereit sein sollen, so kann die spanische Flotte kaum vor Ende d. Mts. in den westindischen Gewässern erscheinen. Dann könnte aber leicht schon nicht bloß Portorico, sondern auch Cuba in der Gewalt der Ver. Staaten sein. Jedenfalls ist kaum noch daran zu zweifeln, daß Spanien nicht nur ganz mangelhaft gerüstet, sondern auch völlig planlos in den Krieg gegangen ist. Es kann sich jetzt als verloren betrachten und thäte vielleicht am besten, Frieden um jeden Preis zu schließen. Freilich dürfte damit auch das Schicksal der gegenwärtigen Regierung und der herrschenden Dynastie befestigt sein; denn die neueste Nachricht wird sicherlich die revolutionäre Bewegung, die bereits zur Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Spanien geführt hat, stärken und vielleicht für den Prätendenten Don Carlos das Signal zum Eingreifen sein. Es kann auch gesehen, daß die Ver. St. die Spanier in ihrem eigenen Lande zersprengen. Wie der „New York Herald“ berichtet, ist dieser Gedanke bereits aufgetaucht und man hält seine Ausführung durchaus nicht für unmöglich.

Zu dem Berichte über die Schlacht bei Cavite bemerkt eine Zuschrift der „Nordd. Allg. Ztg.“ von militärischer Seite, er ermangelte der von uns beliebten Kürze und Genauigkeit, so daß er dem Militär und insbesondere dem Seeoffizier eine Anzahl von Fragen unbeantwortet läßt. Eine dieser unbeantworteten Fragen ist die, daß trotz der Ueberwältigung der Unionsflotte mit spanischen Kugeln und Granaten, insbesondere von Manila her auf nahe Entfernung, so gut wie keine Verluste entstanden; eine weitere: wie kam es, daß die Flotte erst von Manila und dann von Cavite Feuer erhielt und nicht umgekehrt? Vielleicht würde eine Darstellung der Bewegungen der spanischen Flotte eine Erklärung zu der letzten Frage gegeben haben. Leider ist aber in dem ganzen Bericht nichts gegeben, was den Seetaktiker auch nur einigermaßen befriedigen könnte. Dagegen ist die Mittheilung interessant, daß es dem kleinen „Petrel“ (Kanonenboot, 53 m lang, 3,4 m Tiefgang, 8,55 Tn. Displacement, vier 15,2 cm, eine 3,7 cm S. K. zwei 3,7 cm Hotchkiss R. K., zwei Gatlings) gelang, die Hauptabreiß bei dem Zusammenstoß der spanischen Flotte zu verrichten. Schließlich aber bestieg Lieutenant Hughes desselben „Petrel“, wie der Bericht besagt, ein armirtes Boot und setzte den „Don Juan“ „Marquez del Duero“, de „Isela de Cuba“ und den

„Correo“ in Brand. Dieses „Inbrandsetzen“ wäre doch wohl nur möglich gewesen, wenn die spanischen Schiffe verlassen gewesen wären. Dann hätte Commodore Dewey's Ordre, „die spanische Eskadre zu nehmen oder zu zerstören“, in diesem Falle in ersterem Sinne zur Ausführung gebracht werden können. Diese Angelegenheit wird noch aufgeklärt werden, schon aus dem Grunde, damit von amerikanischer Seite dem Commodore nicht der Vorwurf gemacht werden kann, er habe durch Verbrennung immerhin noch ausnützbarer Schiffe das Nationalvermögen geschädigt. Im Hinblick auf die erreichten Resultate scheint Admiral Dewey jedenfalls vorzüglich operiert und manövriert zu haben.

Köln, 11. Mai. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Antwerpen gemeldet: Die „Penninsular- und Oriental-Schiffahrtsgesellschaft“ hat ihren Dampfer „Rabenna“, 3314 Tonnen, durch einen hiesigen Vermittler in Spanien verkauft.

London, 11. Mai. Eine Depesche des Blattes „Globe“ meldet aus Gibraltar vom 11. Mai: Ein englischer Dampfer traf hier ein und berichtete der Marinebehörde, er habe vorige Nacht einen spanischen Torpedobootszerstörer passiert, eines der zur Bewachung von Algiciras und der Meerenge bestimmten Schiffe. Bald nach dem Passiren desselben sah man vom englischen Dampfer aus die Lichter an Bord des spanischen Schiffes plötzlich erlöschen und nun folgte eine schreckliche Explosion. Das Schiff verschwand vollständig. Es wird geglaubt, daß eine Kessel-explosion stattfand, und befürchtet, daß alle an Bord befindlichen Personen umgekommen sind.

Chatham, 10. Mai. Die britischen Kreuzer „Dido“ und „Jis“ wurden zur Verstärkung des in den nordamerikanischen und westindischen Gewässern kreuzenden Geschwaders in Dienst gestellt.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Maich-Jug. Thiele hat einen 36-tägigen Urlaub nach Dortmund und Barmen i. Pom. angetreten. Postf. für S. M. S. „Pell“ ist bis 14. d. M. Greenod (Postamt), vom 15. bis 23. Helgoland, vom 24. d. M. ab Kiel, für S. M. S. „Grille“ vom 13.—15. Mai Swinemünde, vom 16.—19. Mecklenburger, am 20. Pillau, vom 21. ab bis auf Weiteres Kiel.

Kiel, 10. Mai. Die Errichtung des Denkmals für den am 22. Sept. v. J. an Bord des Torpedoboots „S 26“ verunglückten Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, welches das gesamte Offiziercorps der Marine dem Andenken ihres fürsorglichen Kameraden in Form einer mit dem Reliefbildnis des Verstorbenen geschmückten 5 Meter hohen Pyramide zu stiften gedenkt, ist nunmehr sowohl von Berlin als auch vom Schweriner Hofe genehmigt worden. Die hies. Bildhauersfirma Schlauch u. Mögler, welche schon manchen Gedenkstein für die Marine geliefert hat, hat daher die Ausführung des aus rothem schwedischen Granit herzustellenden, 30000 Kilogramm schweren ansehnlichen Denkmals in Angriff genommen, gleichzeitig aber den Auftrag erhalten, ein zweites Denkmal für die übrigen, an Bord desselben Torpedoboots verunglückten Mannschaften vorzubereiten.

Kiel, 11. Mai. Am Dienstag Morgen kurz nach 9 Uhr kenterte ein Segelfutter der ersten Matrosenabtheilung im Hafen querab von der Admiralsbrücke. Die gesamte Bejagung wurde durch eine Dampfmaschine der ersten Torpedobootsflottille gerettet. Der Werstdampfer „Eisvogel“ schleppte das Boot in den Bootshafen; er wurde dabei von dem Hafendampfer von der Howaldtswerk unterstellt.

Berlin, 11. Mai. Erzherzog Karl Stephan, Admiral der österreichischen Kriegsflotte, traf Montag im strengsten Inognito hier ein, um sich bei Professor Dr. Sonnenburg wegen eines schmerzhaften Unterleibsleidens operiren zu lassen. Er hat in einem hiesigen Sanatorium Wohnung genommen. Dort wurde gestern die Operation von Professor Sonnenburg unter Assistenz der Doktoren Zeller und Fernes vorgenommen. Sie ist glücklich verlaufen.

Berlin, 11. Mai. „Carola“ machte die Rückreise von Helgoland nach Kiel um 8 Uhr und traf am 9. Mai Abends in Kiel ein. — „Max“ ist am 9. Mai Abends in Brunsbüttel eingetroffen und ging am 10. nach Helgoland. — „Ulan“ am 10. Mai von Brunsbüttel nach Cuxhaven gegangen, ist dort eingetroffen. — „Mollat“ ist am 9. Mai in Eckernförde eingetroffen und beabsichtigt am 21. den Hafen wieder zu verlassen. — „Grille“ ist am 9. Mai in Apenrade eingetroffen und hat am 10. die Reise fortgesetzt. — „Seeadler“ tritt, nach fünfjährigem Aufenthalt in Ostafrika, am 14. Mai von Zanzibar die Heimreise an und wird nach Anlaufen von Uben am 23. Port Said am 31. Mai und Gibraltar am 12. Juni, am 27. Juni in Kiel eintreffen. Abgelöst wird der „Seeadler“ durch „Schwalbe“, welche auf der Reise von Gibraltar nach Port Said abgegangen ist.

Amsterdam, 8. Mai. Der Minister der Marine hat einen Gesandten eingeleitet, wonach noch in diesem Jahre der Bau eines Panzerschiffes angefangen werden soll. Dasselbe wird der „Rijk. Ztg.“ zufolge einen Inhalt von 5000 Tonnen haben und 4,3 Mill. Gulden kosten (gleich 7 Mill. Mk.). Es wird für Indien und die Niederlande zugleich dienen. Später werden noch 4 Schiffe desselben Typus gebaut werden.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Jepsen und Nienke sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 12. Mai. Sr. Excellenz der command. Admiral v. Knorr ist gestern Abend 8 Uhr 44 Min. in Begleitung des Kapl. St. Bachmann hier eingetroffen, um an dem Faubischschen und dem gesichts-mäßigen Schießen der zw. Matrosen-Artillerie-Abtheilung Theil zu nehmen. Die feierlichen Gebäude hatten heute geflaggt. Das Musikcorps der zweiten Matrosen-Comp. brachte um 8 Uhr vor Sempels Hotel eine Morgenmusik.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Der Herr Stationschef und der Inspektor der II. Mar.-Insp. sind von der Dienstreise zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Die Obersteuermannsmaat Jettgenhork und Laube der II. Matr.-Div. sind zu Steuerleuten befördert worden.

Wilhelmshaven, 12. Mai. S. M. S. „Hab“ ist gestern in Brunsbüttel angekommen und wieder in See gegangen.

Wilhelmshaven, 12. Mai. S. M. S. „Greif“ verläßt heute Nachmittag 5 Uhr den hiesigen Hafen.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Das Torpedofahrzeug „Jäger“ hielt heute Schießübungen im Bareler-Tief ab.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Heute Morgen 5 1/2 Uhr hat der mit 3000 Tonnen Kohlen und einer Menge Stückgut beladene Dampfer „Drachenfels“ von der Hansa-Gesellschaft Bremen die neue Einfahrt verlassen und seine Reise nach Kiautschou angetreten.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Der Dampfer „Herzog“ mit dem Uebersetzungs-Transport für S. M. S. „Condo“ hat gestern Abend 5 Uhr 30 von Hamburg die Ausreise angetreten.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Heute Vormittag 8 1/2 Uhr ging der Werstdampfer „Kraft“, von 2 Minenlegern begleitet, mit dem abgerüsteten Torpedoboot „S 4“, sowie einer Jolle im Schlepp Jade abwärts. Um 9 Uhr begann das Schießen mit

Haubizen nach den genannten Zielen (S 4 und Jolle). Die Jolle war mit 10—12 Infanteristen besetzt.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Der Werstdampfer „Kraft“ wird voraussichtlich am Sonnabend, den 14. d. M., von hier nach Cuxhaven gehen. Etwa dorthin zu versendende Gegenstände können, soweit der Platz es gestattet, mitgegeben werden.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Werstdampfer „Boreas“ kehrte um 3 1/2 Uhr von Kiel hierher zurück, ging in der alten Einfahrt und legte an der Kohlenbrücke fest.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Der Schwimmkahn hat nach der alten Schleuse verholt, um den auf der Kaiserlichen Werft reparierten Schleusen-Thorflügel wieder einzusetzen.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Die diesjährige Frühjahrs-Deichschau findet wie folgt statt: Im westlichen Jadegebiet am Donnerstag, den 12. Mai und Freitag, den 13. Mai, am ersten Tage 2 1/2 Uhr in Marienfelde anfangend, im östlichen Jadegebiet am Mittwoch, den 25. Mai, Vormittags 11 1/2 Uhr beginnend. Zur Theilnahme an derselben sind seitens der Marine der Major Kempf und der Hafenbaudirektor Baurath Brennecke kommandirt.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Das Fest der Silberhochzeit beging heute Herr Schneidermeister Junst und Frau. Diese trat vor 25 Jahren zugleich mit ihrer Schwester vor den Altar, so daß damals eine Doppelhochzeit gefeiert wurde.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Es ist angeordnet worden, daß während der Reichstagswahlen möglichst Uebungen des Beurlaubtenstandes nicht stattfinden sollen, damit die Uebungsmannschaften in der Ausübung des Wahlrechts nicht beeinträchtigt werden. Infolge dessen ist eine Verlegung der beim X. Corps stattfindenden Landwehrlübungen in der Weise verfügt worden, daß die 1. Rate vom 1. bis 14. Juni, die 2. Rate vom 2. bis 15. Juli ab. Zur 1. Rate werden je 26 Unteroffiziere, 238 Mann zu den Infanterie-Regimentern Nr. 78 in Osnabrück, 91 in Oldenburg, 73 und 74 in Hannover, 77 in Celle, 92 in Braunschweig, zur 2. Rate je 28 bzw. 27 Unteroffiziere, 236 Mann zu den Infanterie-Regimentern Nr. 79 in Hildesheim, 82 in Göttingen und je 13 Unteroffiziere, 118 Mann zu den Infanterie-Regimentern Nr. 78 in Osnabrück, 91 in Oldenburg, 77 in Celle, 92 in Braunschweig, 164 in Hameln und 165 in Goslar einberufen werden. Insgesamt gelangen 289 Unteroffiziere, 2608 Mann aus der Landwehr beim X. Corps zur Einziehung. Auch die Uebungen der Offiziere, Offizier-Aspiranten des Beurlaubtenstandes und ehemaligen Einjährig-Freiwilligen sind zum Theil verlegt bzw. abgeklärt worden, und zwar üben die Offiziere, wahlberechtigten Offizier-Aspiranten des Beurlaubtenstandes, sowie die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen, in deren Uebungen die Zeit vom 16. Juni bis 1. Juli fällt, vom 2. Juli ab sechs Wochen bei denselben Regimentern, zu welchen sie einkommen waren. Dagegen endigt die Uebung derjenigen Offiziere, wahlberechtigten Offizier-Aspiranten und ehemaligen Einjährig-Freiwilligen, welche bis zum 14. Juni 4 Wochen geübt haben, an diesem Tage, und diese Uebung wird als volle angerechnet. Die Uebungen der nicht wahlberechtigten Offizier-Aspiranten des Beurlaubtenstandes und der nicht wahlberechtigten ehemaligen Einjährig-Freiwilligen bleibt in der angeordneten Weise bestehen.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Ein etwas grob gerathenes Mailkisterl verbunden mit starken Regenböden legte gestern Abend gegen 10 Uhr mit sturmartiger Gewalt durch die Straßen und hinterließ als Andenken an den „wunderthätigen Monat Mai“ zahlreiche Splitter von Fensterrahmen. Nach 10 Minuten legte sich der Sturm. Die Mailkiste hält auch heute noch an, sodaß in diesem Jahre das alte Sprichwort wieder zu Ehren kommt: „Ein echter Mann nach deutscher Art trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt“.

Wilhelmshaven, 11. Mai. Im Blütenstrauch der lang ersehnten Frühlingstage wird man bald vielfach in Gärten und Anlagen den Goldregen finden. Ueber seine Blütenpracht ver-geße man aber nicht eine bedenkliche Eigenschaft des Strauches. Blüten und Früchte (schmale Schoten) des Goldregens sind fast giftig und können, von Kindern spielend in den Mund genommen oder gar gegessen, schwere Schädigungen der Gesundheit, selbst den Tod herbeiführen. Auf diesen Umstand seien alle Eltern, die ihre Kinder auf Promenaden und Anlagen schicken, sowie alle diejenigen Personen die mit der Beaufsichtigung von Kindern beauftragt sind, warnend hingewiesen. Aber nicht nur der Goldregen ist giftig, sondern auch ein anderer Giftpflanz wird in den nächsten Tagen zu blühen beginnen, unser allerliebster Oleander. Er gehört nämlich wie unser Zimmergrün der Familie der Apocynaceen an, deren eine das furchtbare Strichnium liefert. In Italien und Griechenland, wo der Oleander an jedem Wäldchen steht, kommt es oft vor, daß hungrige Thiere, Ziegen und Gel, sich an Oleanderblättern zu Tode fressen. — Und nun noch eine Blume, die uns allen lieb und werth ist, und der wir dennoch ein Warnungstafelchen umhängen müssen: das Maiglöckchen ist eine gefährliche Giftpflanze, die in allen Theilen ein böses Herzgift, das Conballarin, enthält. Es verräth sich glücklicher Weise durch den bitteren Geschmack und warnt so vor sich selbst. Darum „nicht zum Rauen, bloß zum Schauen“.

Jepsen, 11. Mai. Das diesjährige Kinderfest, verbunden mit Volksfest, findet am 17. und 18. Juli statt. Als Festplatz ist wieder der im vergangenen Jahr benutzte Platz auf der Wiese an der Heppenier Straße erstanden. Der Bürgerverein, welcher keine Mühe und Kosten scheut, das Fest zu einem glänzenden zu gestalten, hat bereits ein Comité aus seiner Mitte gewählt, um mit den Vorbereitungsarbeiten, welche sehr umfangreich sind, zu beginnen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

O Sande, 12. Mai. Seit mehreren Tagen sind hier und in der Umgegend Militärdetachements mit Vermessungsarbeiten beschäftigt.

Jever, 11. Mai. Nach einer gesetzlichen Bestimmung für das Herzogthum Oldenburg sollen dort die Last- und Ackerwagen demnachst sämmtlich einen Radfelgenbeschlagn von 10 cm Breite haben. Wie vorauszusehen war, findet diese Vorchrift auf Fuhrwerk vor außerhalb keine Anwendung, es können demnach Wagen aller Art aus Ostfriesland auch mit den bisher gebräuchlichen Rädern auf oldenburgischem Gebiete ungehindert verkehren.

Norddeich, 11. Mai. Zur Verbesserung der hiesigen Hafen-einfahrt soll durch Baggerung eine neue Fahrstraße hergestellt und durch Anschleudämme an beiden Seiten eingefahrt werden. Mit den Arbeiten für den westlichen Buschdamm ist begonnen. Die Enden dieses im Bau begriffenen Damms werden zur Kenntlich-machung für Seefahrer vorläufig mit an Wäpfeln aufgehängten Laternen mit weißem Licht bezeichnet. Dazwischen wird die Lage des Buschdamms durch einzelne hochstehende starke Wäpfel und Kopfbaaken bezeichnet. Das bestehende Fahrwasser wird vorläufig noch beibehalten.

Aurich, 11. Mai. Ein 12pfündiges Roggenbrot kostet jetzt in Leer 96, Aurich 99, Esens 100, Emden 105, Norden 108, Norddeich 116 Pfg.

Leer, 11. Mai. Die Emskanal-Transportgesellschaft, welche den Binnenverkehr auf dem Kanal übernehmen wird, hat sich in Weppen konstituiert und wird den Betrieb am 1. Juni d. Js.

aufnehmen. Die Gesellschaft, welche nicht zu verwechseln ist mit der Durchgangsverkehr im Auge habenden Westfälischen Transportgesellschaft in Dortmund, will kleinere Schiffe bauen für den örtlichen Verkehr, von Kanalhafen zu Kanalhafen, oder vermittelt der vorhandenen Schiffe, die im Besitze der Schiffer in Haven sind, den Lokalverkehr vermitteln. In Aussicht genommen ist hierbei ein Verkehr von Schiffen mit einer Ladungsfähigkeit von mindestens 70 Tonnen. In der Versammlung wurde eine Mitteilung der kgl. Kanalcommission zur Kenntnis gebracht, daß die Durchsahrt von Ostfriesland (Emden) bis Harenburg zum 1. Juni möglich sein werde.

Hannover, 10. Mai. Im heutigen Verhandlungstermine vor dem Landgerichte ist in der Klage der hannoverschen Eisen- und Stahlwerke gegen den Magistrat ein Vergleich dahin erzielt: Die Stadt läßt das Rückkaufsrecht auf das alte Fabrikterrain an der Gellertstraße fallen, die hannoversche Eisengießerei zahlt an die Stadt 15 000 Mk. Das Streitobjekt war auf 600 000 Mk. festgesetzt. Die Stadt hat j. St. die Eintragung ins Grundbuch nicht vornehmen lassen.

Sildesheim, 11. Mai. Unsere Stadt hat vom 1. April 1897 bis 30. März 1898 an Vergütungssteuer 7919 Mark vereinnahmt gegen 9449 Mk. im Vorjahr, mithin 1530 Mk. weniger. Die geringere Einnahme erklärt sich dadurch, daß ein Eingetragener hier im Laufe des vorigen Jahres polizeilich geschlossen worden ist und ein anderer den Betrieb eingestellt hat. Beide hatten für den Abend je 5 Mk. an Vergütungssteuer zu zahlen.

Neuzen, 11. Mai. Kürzlich ist hier eine Photographie aufgenommen und ausgestellt worden, die die lebenden Vertreter von fünf Geschlechtern darstellt: Ururahne, Urhahne, Ahne, Mutter und Kind, also ein Geschlecht mehr, als in dem bekannten Schwab'schen Gedichte. Die Urhahne oder Urgroßmutter ist in diesem Falle die unter dem Namen L. Heidheim bekannte Romanschriftstellerin, deren verwitwete Mutter hier lebt und sich mit ihren 87 Jahren noch einer beneidenswerthen geistigen und körperlichen Frische erfreut. Frau Heidheim ist 64 Jahre, ihre älteste verwitwete Tochter, die in diesem jugendlichen Alter schon mehrfach Großmutter ist, 42 Jahre alt. Beide sind mit der 22-jährigen Tochter der Letzteren hier zum Besuche der Urgroßmutter zusammengetroffen und haben dann eine photographische Aufnahme anfertigen lassen.

Vermischtes.

— **Berlin, 11. Mai.** In das Paradies der biblischen Schöpfungsgeschichte könnte man sich jetzt glauben beim Eintritt in das Hagenbed'sche Thierparanoma, das im Zoologischen Garten nahe dem Stadtbahneingang aufgebaut ist; nur das erste Menschenpaar fehlt, um die Illusion vollständig zu machen. In einer malerischen, sehr geschickt hergerichteten Sessellandschaft bewegen sich die verschiedenartigsten Thiere, und zwar ganz frei, nicht hinter leidigen Gittern. Da tummeln sich Lamas, Alpacas und Guanacos, Hinder, Ziegen und Schafe, Giraffe und Antilopen, Wildesel und Zebras, Kamele, Elefanten und Kängurus; Kraniche und Störche, Pfauen und Fasanen, Schwäne, Gänse und Enten, Möven etc. Auch die gefährlichsten Räuber der Thierwelt: Löwen und Tiger, Leoparden und Pumas, allerlei Bären und Hyänen tummeln sich umher. Diese paradiesische Einrichtung ist in Wirklichkeit durch sehr praktische Einrichtungen unbedingt gewährleistet, und die Ideen dazu entstammen dem findigen Kopfe Karl Hagenbed's, der sich darauf sogar ein deutsches Reichspatent hat geben lassen. Vermöge ebenso einfacher als sicherer Vorkehrungen halten sich die grimmigen Räuber „zufällig“ im Hintergrund, denken anscheinend gar nicht daran, sich aus dem Vordergrund einen der lebend umherwandelenden Braten wegzuholen, sondern lassen sich in paradiesischer Unschuld an harmlosen Spielen untereinander und beschaulicher Ruhe genügen. Sollte einen von ihnen die Lust anwachen, vom Pfade der Tugend abzuweichen, so würde es ihm schlecht ergehen: er würde im wahren Sinne des Wortes auf eine schiefe Bahn gerathen und nach schmachlichem Abbruch von glatter Wiedwand durch ein kaltes Bad im Abgrund seine sträflichen Gelüste büßen.

— Eine Allgemeine Musik-Ausstellung im Meßpalast zu Berlin ist zum Besten des Richard Wagner-Denkmal in Berlin in Gegenwart der Protektorin, der Frau Erbprinzeßin Charlotte von Sachsen-Meinungen und deren Gemahls feierlich eröffnet worden.

— **Altona, 8. Mai.** Das gräflich v. Waldersee'sche Ehepaar hat kostbare Silbergeräthe für den Altar der neuen Kirche in Ottenfen, sowie ein Altarbild für die Christianskirche, eine Kopie des Bildes „Das Märländer Abendmahl“ von Leonardo da Vinci, gemalt von dem Maler Müller-Hamburg, gespendet.

— In Guben hat sich eine junge 27-jährige Gärtnerfrau mit ihren vier kleinen Kindern in die Meisse gestürzt. Die Mutter ertrank, die Kinder konnten sämtlich gerettet werden.

— Erstickt ist in Tangermünde durch Einathmen von Dämpfen einer eisernen Grube die im Schlafzimmer aufgestellt war, eine aus vier Personen bestehende Familie.

— **Heine, 11. Mai.** Gestern fand man hier in der Ems die Leiche des seit einigen Tagen vermißten Volkzugesbeamten G. Bührer. Eine Mappe mit Geld wurde bei der Leiche untergebracht, vorgefunden und ist anzunehmen, daß B. bei der Dunkelheit in die Ems gerathen ist.

— **Pest, 10. Mai.** Abends spielte sich vor der Wohnung der Prinzessin Chimah eine aufregende Scene ab. Johann Rigo,

der, in Begleitung der Prinzessin aus seiner Wohnung kommend, auf der Straße erschien, wurde von seiner angezogenen Frau, einer Zigeunerin, erwartet und weidlich durchgeprügelt.

— **(Physische Degeneration der Japaner.)** Aus Tokio schreibt man einem französischen Blatte: In dem Augenblick, da die japanische Armee in bedeutendem Umfange verstärkt wird, und von der Nation große Kontingente neuer Soldaten gefordert werden, hat man die Entdeckung gemacht, daß die Zahl der jungen Japaner, die physisch unfähig sind, ihrer Dienstpflicht zu genügen, von Tag zu Tag zunimmt. Es ist unbestreitbar, daß die Statur der jungen Leute, die das dienstpflichtige Alter erreicht haben, seit zehn Jahren beständig abnimmt. Die militärischen Behörden behaupten sogar, daß von je zehn Wehrpflichtigen acht oder neun mit mehr oder minder schweren körperlichen Fehlern belastet sind. In einem Bezirk in der Nähe der Landeshauptstadt wurden bei der letzten Musterung nur 20 pCt. der untersuchten jungen Leute für diensttauglich erklärt. Die physische Degeneration des japanischen Volkes giebt ernsthaft zu denken, und die Regierung hat bereits ernste Maßregeln ergriffen, um Mittel zur Verhütung des gänzlichen Verfalls ausfindig zu machen. Durch einen jüngst erlassenen Kaiserlichen Befehl wurde eine ärztliche Schulkommission ernannt, die den sanitären Zustand der Schulkinder von Zeit zu Zeit genau prüfen und eine Organisation der körperlichen Übungen in die Wege leiten soll. Dr. Mishima, der ärztliche Berater des Unterrichtsministeriums, erklärt, daß der körperliche Zustand der japanischen Kinder geradezu Beunruhigung einflößt, was besonders für die Kinder der oberen Gesellschaftsklassen gelte. Bis jetzt wurde Japan immer als das „Paradies der Kinder“ betrachtet, und das nicht nur wegen des vortrefflichen Klimas, sondern vor allem deshalb, weil die vegetarischen Nahrungsmittel in der Ernährung der japanischen Frauen einen großen Platz einnehmen. Diese Lebensweise soll weit besser sein, als die Ernährung mit Fleisch, weil sie bessere und reichlichere Milch hervorbringt. Dr. Mishima behauptet aber, daß Japan schlechter sei als sein Ruf. Er untersuchte jüngst 150 Schüler einer Schule, die fast ausschließlich von Kindern aus den besten Gesellschaftskreisen besucht wird, und fand zu seiner Ueberraschung, daß nur 5 vollständig gesund waren; 46 hatten eine schwanende Gesundheit, und die 99 anderen waren krank. Am stärksten vertreten waren ansteckende Hautkrankheiten. Dr. Mishima ist der Ansicht, daß der größte Theil dieser Erkrankung auf Vererbung zurückzuführen ist, und daß sei durchaus nichts Wunderbares, denn in Japan kümmern sich selbst die besten Gesellschaftskreise sehr wenig um Körperpflege, und körperliche Übungen würden fast vollständig vernachlässigt.

Verloofungen.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 11. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 198. Königlich Preussischen Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 10 000 Mk. auf Nr. 29537, 4 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 31772 66469 77210 206557. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 10 000 Mk. auf Nr. 71330.

Handel und Verkehr.

— **Emden, 10. Mai.** Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 63 Faß Butter und 33 Stück = 546 Pfd. Käse. Preis: Neu- und alt- und Blüthenbutter 34—37 Mk., Grassbutter bis 39 Mk. per Faß zu 50 Pfd. Netto, Käse 16—18 1/2 Mk. per 100 Pfd. Dem heutigen Viehmarkt waren 326 Stück Hornvieh, 12 Kälber, 298 Schafe und Lämmer, 129 Fäsel- und fette Schweine, sowie 71 Risten mit jungen Ferkeln zugeführt. Hochtragende Kühe bedangen 360—500 Mk., Stille Kühe 200—250 Mk., 1—1 1/2-jährige Bullen 150—170 Mk., Schafe 10—28 Mk., Lämmer 4 bis 8 Mk., kleine Fäselchweine 21—30 Mk., große Fäsel- und Mutterchweine 48—80 Mk., 4—7 Wochen alte Ferkel 10—16 1/2 Mk. per Stück; fette Schweine 34—37 Mk., ausgefuchte schwere fette Schweine 38—39 Mk., fette Kälber 30—34 Mk. per 100 Pfd. lebend Gewicht.

— **Bremen, 11. Mai.** Petroleum loco 5,90. Br.

— **Hamburg, 11. Mai.** Petroleum schwach, loco 5,70 Br., pennsylvanisches —, Br.

— **Hamburg, 11. Mai.** Kaffee behauptet. Heutiger Umsatz — Sacl. Rio ordinari 30. Santos fair average per April 29.

— **Magdeburg, 11. Mai.** Preise für greifbare Rohzucker. Ausschließlich Verbrauchssteuer. Kornzucker I. Produkt 88 % ohne Sacl 10,25—10,47 1/2 Mk., Nachprodukt 75 % ohne Sacl 7,50—8,20 Mk. — Tendenz: Ruhig. Preise für greifbare Waare. Einschließlich Verbrauchssteuer. Rohzucker I. 23,25—23,37 1/2 Mk., Brodrassinate I. —, Mk., Brodrassinate II. —, Mk., Würfelzucker II 24,37 1/2 Mk. Gem. Raffinate 23,25—23,75 Mk., Gem. Melis I 23,00 Mk. — Tendenz: Ruhig.

— **Magdeburg, 11. Mai.** Mehlpreise für 100 kg Weizenmehl, 1000. Kaiserauszug 47,00—48,00 Mk., deutscher Kaiserauszug 38,00—39,00 Mk., Weizenmehl 00 35,00—37,00 Mk., Roggenmehl 0/1 26—27 Mk., bestes Berliner —, Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

— **Magdeburg, 11. Mai.** Weizen gefragt und höher bezahlt. Schwerer Sommerweizen bis 260 Mk., Schirffs bis 255 Mk., Rauhweizen 225 Mk., Roggen, hier je nach Beschaffenheit 170—180 Mk. Gerste ruhig, feinste fehlt, mittlere bis 190 Mk., geringe Gebälter- und Landgersten bis 175 Mk. zu notiren. Ausländische Futtergerste 138—143 Mk. Kaiser

fest, hier 168—178 Mk. bezahlt. Mais, bunter amerikan. loco 116 Mk. spätere Lieferung 113—114 Mk. bezahlt.

Wilhelmshaven, 12. Mai.	Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft verkauft
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untb. b. 1905	102,70	105,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,90	103,45
3 pCt. do.	99,60	97,15
3 1/2 pCt. Preussische Consols untb. b. 1905	102,80	103,35
3 1/2 pCt. do.	102,90	103,45
3 pCt. do.	97,10	97,65
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	101,50	102,50
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	101,50	102,50
3 pCt. do.	94,—	95,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pCt. do.	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (lindbar seitens des Inhabers)	101,50	102,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	98,70	94,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	134,10	134,90
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	94,20	94,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Medlenb. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	99,—	99,30
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Verein-Bank vor 1905 nicht auslosbar	102,45	103,—
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untb.	98,95	99,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gulb. 100. in Mk.	169,10	169,90
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	23,445	20,545
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,205	4,255
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %		

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Hamburg, 12. Mai. Der geplante Fackelzug in Friedrichsruh mußte aufgeschoben werden, da in Folge der kühlen Witterung das Befinden des Fürsten Bismarck nicht die erwartete Fortschritte gemacht hat. Der Fackelzug wird vielleicht im Herbst nachgeholt werden.

HB. Rom, 12. Mai. Die Reserven aller Altersklassen wurden einberufen. Man glaubt allgemein, daß die revolutionäre Bewegung hier zurückgeht.

HB. Madrid, 12. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte hier eine Mehlfabrik und vernichtete 4000 Sacl Mehl und 6000 Hektoliter Weizen.

HB. Washington, 12. Mai. Die Nachricht von einer neuerlichen Vermittelung der Rächte wird für unbegründet bezeichnet. Man bezweifelt hier, daß das Cap Verdische Geschwader tatsächlich nach Cadix zurückgekehrt ist. Man meint, es handle sich wahrscheinlich nur um solche Schiffe, welche Gavarie erlitten hatten.

HB. New-York, 12. Mai. Ein Telegramm der „Evening Post“ meldet, daß eine Verschwörung entdeckt worden sei, welche die Sprengung des weißen Hauses u. des Kriegsministeriums bezweckt. 350 Pfund Dynamit, sowie eine größere Menge Nitroglycerin wurden gefunden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beob-	Beob-	Beob-	Beob-	Beob-	Beob-	Beob-	Beob-	Beob-	Beob-
achtungs-	achtungs-	achtungs-	achtungs-	achtungs-	achtungs-	achtungs-	achtungs-	achtungs-	achtungs-
Datum.	Zeit.	Baromet.	Therm.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.	Wind.
12. Mai	12.30 h	768,2	10,8	SW	6	9	eu, ni		
12. Mai	11.30 h	768,8	9,0	SW	7	2	eu, ni		
12. Mai	12.30 h	740,8	7,3	SW	5	10	ni		7,7

Omnibus-fahrplan.

— Gültig vom 1. Mai 1898 bis 1. Oktober 1898. —

Bahnhof—Roosstraße.				
Bahnhof	Roosstraße	Artillerie-	Bismarckstr.	Bahnhof
Abfahrt	(Hempel)	Depot	(Mt. Fris)	Ankunft
7.55	8.05	8.15	8.25	8.35
9.35	9.45	9.55	10.05	10.15
11.00	11.10	11.20	11.30	11.40
12.20	12.30	12.40	12.50	1.00
1.46	1.55	2.04	2.13	2.22
3.00	3.10	3.20	3.30	3.40
4.40	4.50	5.00	5.10	5.20
6.05	6.14	6.23	6.32	6.41
7.20	7.29	7.38	7.47	7.56
8.45	8.55	9.05	9.15	
Bahnhof—Bismarckstraße.				
Bahnhof	Bismarckstr.	Artillerie-	Roosstraße	Bahnhof
Abfahrt	(Mt. Fris)	Depot	(Hempel)	Ankunft
7.20	7.30	7.40	7.50	
8.45	8.55	9.05	9.15	9.25
10.20	10.30	10.40	10.50	11.00
11.40	11.50	12.00	12.10	12.20
1.10	1.19	1.28	1.37	1.46
2.25	2.34	2.43	2.52	3.00
3.40	3.50	4.00	4.10	4.20
5.25	5.34	5.43	5.52	6.01
6.45	6.54	7.03	7.12	7.19
8.00	8.10	8.20	8.30	8.40

Polizei = Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird im Einklang mit der Großherzoglich Oldenburgischen und der Bremischen Regierung gemäß Art. 2 der Vereinbarung mit Oldenburg und Bremen vom 9. Januar 1889 über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet der Weiser unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses nachstehende Polizei-Verordnungen erlassen.

§ 1.
Die diesjährigen Schießübungen der III. Artillerie-Abtheilung auf der Weiser finden in der Zeit vom 2. Mai bis einschl. 20. Mai statt.
Das Übungsfeld ist wie folgt begrenzt: Stromabwärts durch die Linie Tonne 19, Fiedlerwarden 5, Stromaufwärts durch die Linie Kanabale, III, unterste Quarantaine-Tonne und Fort Langlütjen 1.

§ 2.
An allen Tagen der Schießübung werden die Zeiten 3 Stunden vor bis 2 Stunden nach Hochwasser für die Schifffahrt freigegeben, jedoch müssen unmittelbar nach Beendigung dieser Zeiten sämtliche Schiffe und Fahrzeuge das Schießgebiet geräumt haben; nur am 20. Mai 1898 wird das Fahrwasser im Bedarfsfalle den Tag über vollständig abgesperrt.

§ 3.
Zur Durchführung der Absperung des Übungsfeldes nach Maßgabe des § 2 sind an den Grenzen desselben Polizeiboote — Dampfer, welche am Flaggenstock oder an der Gaffel die deutsche Handelsflagge, als besonderes Abzeichen im Topp oder am Vorsteven eine rote, ausgelegte Flagge führen — stationirt. Den Weisungen der Führer der Polizeiboote ist unbedingt und sofort Folge zu leisten.

§ 4.
Hoheweg-Leuchthurm und Mehersegge hissen 1 Stunde vor Beginn der Schießübung je eine schwarze vierre-

Flage und zeigen dieselbe während der Dauer der Übung. Die Flagge wird sofort nach Beendigung der Schießübung an dem betr. Tage auf telegraphische Weisung nieder geholt.

§ 5.
Am 12. Mai 1898 findet Nachtschießübung in der Zeit von Dunkelwerden bis Mitternacht statt, und ist während dieser Zeit das Fluggebiet in den im § 1 angegebenen Grenzen vollständig gesperrt.

§ 6.
Auf demjenigen Fort, aus welchem geschossen wird, weht während der Schießzeit am Flaggenmast eine schwarze vierreilige Flagge, deren Niedergehen die Beendigung der Übung an dem betr. Tage bedeutet.

§ 7.
Nur Dampfer des Nordb. Nord, welche berechtigt Weise die Polflagge führen, können das Schießgebiet jeder Zeit passiren, dürfen aber daselbst nicht anfern.

§ 8.
Zusammenhandlungen gegen diese

Polizei-Verordnung werden, sofern nicht nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches eine härtere Strafe vermerkt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. geahndet, an deren Stelle, im Falle des Unvermögens, entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 8. Februar 1898.
Der Regierungs-Präsident.
gez. Simly.
Veröffentlicht:
Wilhelmshaven, den 10. Mai 1898.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
J. A.:
Balle, Königl. Polizei-Commissar.

Auktion.
Im Auftrage werde ich am Freitag, den 13. d. Mts., Nachm. 5 1/2 Uhr anfg.,

vor dem Hause Kaiserstraße 43 hiersebst

eine große Parthie

Bauholzabfälle

in kleineren Haufen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung ver-

kaufen. Kaufliebhaber werden eingeladen.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1898.
Rudolf Laube,
Auktionator.
Zu vermieten
zum Schießfest eine
Restaurationsbude
— 7 Meter breit, 14 Meter lang. —
Altstraße Nr. 9.

Junge Liebe.

Roman von G. Palmé-Pahsen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und das war schon ein bitterer, harter Kampf. Er fühlte es, als er sich ermannen, sich losreißen wollte aus diesen grübelnden, sich klärenden Gedanken, von dem Anblick des lieben Gesichtes, das ihm wie eine matte, aber liebliche Frühlingsblüte erschien, der nur der Sonnenschein und ein wenig Thau zur Frische und zum Weiden fehlte.

Seine erhob er sich, blieb aber nochmals stehen, ohne den Blick von der schlummernden fortzuwenden, als aus der Ferne wieder der Gesang herübertrug in all den Frühlingszauber und den Sonnenschein, in das Dufte und Blühen ringsum, die Worte, als gälten sie dem schlafenden Kinde dort und dem in seiner Seele ruhenden Gedanken:

Du bist wie eine Blume,
So hold und schön und rein;
Ich schau' Dich an, und Behnuth
Schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt Dir legen sollt',
Betend, daß Gott Dich erhalte
So rein und schön und hold.

Mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Liebe und Entsagung schied er von der schlummernden Elfriede.

VIII.

„Es ist nicht zu glauben! nicht zu glauben, wenn man's nicht sieht. Sehen Sie, Fräulein Stephanie, dies Kleid — feinstes Alpaca, bei Rosenberg gekauft, natürlich, wer kauft Kostüme anderswo als bei Rosenberg, eine Mark sechzig die Elle, preiswürdig und geschmackvoll zugleich, nicht wahr? — Es ist ein Jammer, daß es nicht mehr paßt, nicht zu glauben, daß das Kind so vollständig herausgewachsen ist. Und nicht nur hieraus, aus der ganzen Garderobe, und wenn ich das sage, so können Sie mir es wirklich glauben, denn ich pflege mich immer an die That-sache zu halten.“

Fräulein Elise stand mit vor Eifer gerötheten Wangen und gestikulirenden Händen zwischen zahllosen Koffern und Schachteln in einem Zimmer des Erdgeschosses Stephanie gegenüber, die an diesem Nachmittag bei Santos vorgespochen.

„Ich glaube es Ihnen aufs Wort“, antwortete Stephanie mit einem kleinen moquanten Lächeln, „betrachtet man Elfriede, so bedarf es nicht einmal solcher Versicherung. Sie hat wie eine Raupe ihre Verpuppung geprengt und fliegt nun als schöner Schmetterling in die Welt.“

„Aber liebes Fräulein! Raupe, Schmetterling, was sind das für Vorstellungen! Es ist doch unmöglich, sich Elfriede als Raupe und jetzt als Schmetterling zu denken! Die übergroßen Augen, die ein Schmetterling zu haben pflegt, wären vielleicht der einzige logische Vergleich, obgleich auch zu dieser Anschauung eine ungeheure Phantasie gehört. Aber was die Verpuppung anbetrifft, diese braune, häßliche Schale, die so eine — brrr! Raupen sind mir schrecklich, ich könnte vor einer Raupe die Flucht ergreifen, ich könnte den Schlag riskiren, wollte mich Jemand mit einer Raupe erschrecken —“

„Sind Sie denn fertig geworden mit den vielen Näh- und Schneiderarbeiten zur Reise?“ fragte Stephanie, um einem endlosen Redeschwall vorzubeugen, und betrachtete mit stillem Entzücken ein zierliches, federgeschmücktes Reisekütchen.

„Gott bewahre! Ein großer Koffer mit den jetzt noch unfertigen Sachen muß uns nachgesandt werden. Interessirte sich Elfriede nur ein wenig mehr für ihre Toilette, wir wären längst in Ordnung damit. Aber jede Auswahl, jeder Entschluß ward mir zugesprochen, na, und bei der Eigenheit des Herrn Amtmanns, der einen wahrhaft künstlerischen Blick für Zusammenstellung von Farben und Formen hat, war das keine kleine Verantwortung. Das Kind selbst kümmert sich um nichts. Können Sie sich bei einem sechsjährigen Mädchen eine solche Gleichgültigkeit für alle Toilettenfragen vorstellen?“

„Nein!“ Das Wort kam Stephanie aus tiefstem Herzen. Mit einer an Neid grenzenden Bewunderung hatte sie die neue reizende Reiseausstattung, die in Koffern und auf Stühlen umher ausgebreitet lag, betrachtet. Nur Geduld, dachte sie, nicht lange und auch ich werde mich ebenso elegant und gewandt kleiden dürfen.

„Die Reise hat sich lange hingezögert“, bemerkte Fräulein Elise, „sehr langsam hat Elfriede sich erholt, es ist Juli darüber geworden; nun sie aber vollständig gekräftigt ist, macht sie die gewagtesten Pläne. Denken Sie, es soll nach Como, und zwar über den St. Gotthard gehen. Der Gedanke allein flößt mir schon Grauen ein. Sie wissen ja, ich leide an Schwindel und Asthma, mir fehlt kein Faktor zum regelrechten Schlagfluß, ein starkes Schauffement kann mein Leben kosten. Und nun noch diese halbreiterische Tour! Aber das ist sicher, geht's über den St. Gotthard, so verbinde ich mir die Augen, lieber blind in die Abgründe hinein und in den Tod, als sehend!“

„Wo bleibt denn Elfriede heute?“ fragte Stephanie ablenkend.

„Auf ihrem Zimmer. Sie bereitet sich auf die Reise nach Italien vor, wie sie sagt. Thorheit! warum erst den Geist abmühen, was das Auge in Kürze mühselos erfassen kann.“

„Ja“, stimmte Stephanie zu, „sie ist und bleibt ein Blaustrumpf.“

„Blaustrumpf! liebes Fräulein, das ist ja das non plus ultra einer Metapher! Verschönern Sie sich doch gleich mir gegen alle Hingepunkte dieser Art, die nichts mit That-sachen gemein haben, — ei, das ist eine Ueberraschung, Herr Kreisrichter Halben, ich habe Sie lange nicht gesehen, mindestens einen Monat nicht und —“

„Und zwei Tage“, ergänzte der Angekommene, indem er mit einem moquanten Lächeln Fräulein Brauns dargereichte Hand an die Lippen zog und sich vor Stephanie, mit der er durch gemeinsames verlebte gesellschaftliche Vergügungen, Bälle und Landpartien genau bekannt war, mit Eleganz verneigte. „Ich habe von Ihrer Abreise gehört und komme, um Ihnen Lebewohl zu sagen, Ihnen und Elfriede“, betonte er, „ist diese noch wie bisher unsichtbar für mich?“

„Wie so? haben Sie unsere kleine nach ihrer Krankheit noch nicht gesehen?“

„Nicht ein einziges Mal, auch nicht am Tage ihrer Einsegnung, an dem es hieß, daß sie sich nicht wohl befinde.“

„Ei, davon weiß ich nichts, ich werde sie rufen —“

Fräulein Braun wollte, so schnell es ihr Einboudpunkt gestattete, fortzueilen, doch Stephanie kam ihr zuvor, sie wünschte einer abermaligen Weigerung vorzubeugen. Erst in dem Augenblicke, da sie mit Elfriede vor dem Wohnzimmer stand, in das sich Halben mit der Hausdame begeben, sprach sie von seiner Anwesenheit, öffnete zugleich die Thür, und nun standen sich die beiden jungen Leute gegenüber, zum ersten Mal wieder seit jenem Winterabend, da ihre Begegnung so unliebsam geendet.

Halben hatte sich nicht ohne Absicht so lange fern gehalten; er wünschte, den sicherlich üblen Eindruck, den er hinterlassen, vergessen zu machen.

Freilich hatte der Amtmann das ihm unter zornigen Thränen anvertraute Vorkommniß seinerzeit durchaus anders aufgefaßt und beurtheilt, als Elfriede, und dem jungen Mann nur die notwendige Zurückhaltung und Geduld angerathen, bis das liebe Kind zum Verständniß für seine Wünsche und Zukunftshoffnungen herangereift sei. Diese Mahnung und Erkenntniß, daß Elfriede durch die bisherige Art seines Benehmens keineswegs zu gewinnen sei, veranlaßte Halben jetzt zu einem etwas veränderten Benehmen. Er stand ja auch in der That einer Dame, nicht mehr einem Kinde gegenüber, und er mußte sich sagen: einer sehr reizenden jungen Dame. Die schönen, vielbewunderten Flechten hingen nicht mehr wie ehemals über den Rücken hinab, sondern wanden sich kunstvoll um den zierlichen Kopf; das weiße Sommerkleid, das durch den herzförmigen Ausschnitt die graziose Biegung des Halses zeigte, reichte nieder bis zu den kleinen Füßen, und das Antlitz mit dem Glänzen im Kinn und der kurzen Oberlippe, unter der die weißen Zähne so leicht hervorjagen, hatte wieder die sanfte Rundung und einen leisen Anflug von Rösche erhalten. Die Augen aber, — die Augen blieben ihm ein Räthsel.

Jetzt blickte sie ihn, wenn auch nicht unfreundlich, doch sehr ernst an. Wo hatte das Mädchen diesen wunderbaren Blick her, der ihn fast verwirrte, ihn, den gewandten Gesellschafter und Lebensmann, in Unrede und Begrüßung stottern machte?

„Ich habe Dir eine zweifache Gratulation zu Füßen zu legen, liebe Cousine“, sprach er nach mehrmaligem Stutzen, „die eine kommt etwas zu spät, denn sie gilt Deiner Genehung, die andere Deiner Konfirmation. Dazu kommt dann auch noch der Glückwunsch zu Deiner Reise.“

„Ich danke“, sagte Elfriede einfach, während sie es zu übersehen schien, daß er ihr zum Gruße seine Hand entgegenstreckte.

„Sie haben aber viel nachzuholen, Herr Kreisrichter“, meinte Stephanie und brach am Fenster eine von draußen hereinströmende Roje.

„Ohne meine Schuld. Elfriede gestattete mir heute die erste Audienz.“

„Und ganz ohne mein Wissen“, bemerkte diese, „ich hörte erst in dem Moment von Deiner Anwesenheit, als sich die Thür öffnete. Was soll das, Stephanie, was soll die Roje in meinem Paar.“

„Sie kleidet Dich reizend, Elfriede.“

„Ach, das ist ja ganz egal“, meinte sie und zog die Blume wieder aus dem Haar und stellte sie in eine Vase am Fenster. Dort verharrete sie, den Blick hinausgerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Im Kultusministerium wird eine neue Prüfungsordnung vorbereitet, in welcher vorgesehen ist, daß die Studierenden der Mathematik und der Naturwissenschaften drei Semester an technischen Hochschulen zubringen können und dieselben angerechnet bekommen. Wann die neue Prüfungsordnung in Geltung treten wird, läßt sich heute noch nicht bestimmen, doch wird es nicht mehr lange dauern.

Der „Reichsanzeiger“ demontirt die Nachricht, daß ein Gesetz wegen Abänderung des Reichstagswahlrechts vorbereitet oder schon ausgearbeitet sei.

Mainz, 11. Mai. Der neuernannte Erzbischof von Freiburg, Dr. Comp, der auf der Reise von Fulda nach Freiburg gestern hier von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist heute früh 1 Uhr gestorben.

Ausland.

Wien, 10. Mai. Die Prinzessin Luise von Koburg ist gestern Abend von dem Schlosse Robor bei Agrim, wo sie mit dem Grafen Mattias-Regisberg weilte, in eine Heilanstalt für Nervenranke nach Wien gebracht worden. Die Ueberführung erfolgte auf Veranlassung der Koburgschen Familie.

Neapel, 10. Mai. Ueber die gestrigen Tumulte giebt die „Agenzia Stefani“ nachfolgende Einzelheiten: Gegen Mittag begann eine Anzahl Studenten die Agitation in der Universität zur Ehrung des Andenkens in Bavia bei den Ruhestörungen gestöberten Studenten Muff. Die Studenten begaben sich sodann nach dem Marktviertel, wo sie sich mit den aufgeregten Elementen vereinigten. Die Menge veranlaßte Kundgebungen, wurde jedoch von der Polizei auseinandergetrieben. In dem Marktviertel vereinigten sich die Aufständigen, von denen mehrere mit Stöcken bewaffnet waren, wiederholt und machten den vergeblichen Versuch, die Arbeiter in der mechanischen Werkstatt von Deluca zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Die Truppen zerstreuten wiederholt die Manifestanten. Eine andere Bande von etwa 700 Personen wurde im Viertel Bendino zerstreut, wobei zwei Polizisten und ein Soldat durch Steinwürfe verwundet worden waren. Drei Personen wurden verhaftet. Die Aufständigen zogen sich hierauf nach dem Hafenviertel zurück, wobei sie unterwegs zwei Straßenbahnwagen umstürzten. Sie versuchten sodann Barricaden zu errichten, stießen jedoch, sobald das Militär herankam. Die Aufständigen in den niedrigen Stadttheilen zogen sodann nach den höher gelegenen Stadttheilen hinauf, stürzten hier abermals Pferdebahnwagen um, deren Scheiben sie zertrümmerten, warfen Gasflaschen um und schleuderten in der Concordienstraße Steine gegen einen Trupp Soldaten, der hierauf Feuer gab, wodurch eine Person getödtet wurde. Am Abend kam es in verschiedenen Stadttheilen zu neuen Unruhen; die Lichtträger der elektrischen Beleuchtung wurden umgestürzt; es wurde mit Steinen geschleudert und auch einige Pistolenschüsse abgegeben; hierdurch wurden drei Soldaten und ein Polizeibeamter verletzt. Die Truppen mußten Feuer geben und verwundeten drei der Aufständigen, darunter zwei schwer. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Andere Ansammlungen wurden auf dem Plage vor dem Bahnhof und in der Straße Borgo di Doretto zerstreut, wo die Aufständigen eine Barricade zu bauen versuchten und ein Schilderhaus in Brand steckten. Auch in einigen kleinen Gemeinden der Provinz, so in Marano und in Boscotrecase, kamen Unruhen vor.

— Infolge der beschriebenen Vorgänge ist über die Provinz Neapel der Belagerungszustand verhängt worden. Der Kommandeur der Division Neapel, General Malachia, ist zum außerordentlichen königlichen Kommissar mit Vollmachten zur Wiederherstellung der Ordnung ernannt worden.

Rug, 10. Mai. Die Königin und die Königinregentin der Niederlande sind heute Nachmittag zu mehrwöchentlichem Aufenthalt hier eingetroffen.

Rio de Janeiro, 7. Mai. Eine Eisenbahn quer durch Südamerika soll geplant sein. Nordamerika besitzt nicht weniger als drei große Verbindungen zwischen dem Atlantischen und Stillen Ocean, eine vierte Verbindung ist diejenige über die Landenge von Panama, in Südamerika gab es aber bisher keine solche Verkehrslinie. Die jetzt geplante Eisenbahn soll von Rio de Janeiro ausgehen, Brasilien in seiner ganzen Breitenausdehnung durchqueren, in Bolivia eintreten und die pazifische Küste erreichen, nachdem sie die Gebirgskette der Cordilleren in einem Tunnel durchbrochen hat. Die Staaten Brasilien, Bolivia, Chile und Peru haben bereits ein Uebereinkommen zur Ausführung dieses Planes unterzeichnet und der Beitritt der Republik Ecuador wird baldigst erwartet. Man rechnet auf eine Vollendung der Bahn in neun Jahren. Die Dauer der Fahrt würde vier Tage sein und die Transportkosten würden sich für Reisende und Waaren um $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ gegen die bisherigen Kosten der Schiffsbeförderung vermindern.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Washington, 11. Mai. General Miles und Stab gehen wahrscheinlich heute nach Tampa, um an der ersten cubanischen Expedition theilzunehmen. Alle Truppen in Chikamauga haben Befehl erhalten, heute Nacht sich in Bewegung zu setzen, und zwar die gesamte Infanterie und das 3. und 6. Kavallerieregiment nach Tampa, das 1. und 10. Kavallerieregiment nach New Orleans und das 2. Kavallerieregiment nach Mobile. Die katholischen Erzbischöfe der Vereinigten Staaten haben einen Brief verfaßt, der am kommenden Sonntag in allen Kirchen gelesen werden soll, und Gebete anordnet für den Erfolg der amerikanischen Waffen und für die Ruhe der im Gefecht Gefallenen.

Reh-West, 11. Mai. Die amerikanischen ungeschützten Kriegsschiffe „Vicksburg“ und „Morris“ hatten am verfloffenen Sonnabend Mühe, zu entkommen, als sie sich vertreiben ließen, in Schußweite der Geschütze von Santa Clara sich zu begeben, und wurden so ernstlich beschädigt, daß Schiffe dieser Klasse sich nicht leicht wieder dem Feuer moderner Geschütze aussetzen werden.

Reh-West, 11. Mai. Der norwegische Dampfer „Bratsberg“ und der spanische Fischhändler „Fernandito“ wurden von dem „Mangrove“ heute hier eingebracht. Die „Bratsberg“ hatte vor wenigen Tagen den hiesigen Hafen verlassen. Verdächtige Bewegungen derselben riefen die Annahme hervor, daß sie beabsichtige, die Blockade von Havana zu brechen, weshalb sie aufgefangen und weggenommen wurde.

London, 11. Mai. Die Times melden aus New York: Das Marineministerium in Washington erhielt die Nachricht, daß vier Kreuzer und drei Torpedoboote des spanischen Cap Verde-Geschwaders gestern in Cadix angekommen seien. Die Nachricht ist in Washington Nachmittags offiziell bekannt gegeben. Die amerikanische Action gegen Cuba und Puerto Rico wird nunmehr beschleunigt.

London, 10. Mai. Ueber die mehrfach erwähnte „große“ Seeschlacht auf dem Atlantic wird folgendes berichtet: Auf der Höhe von Cardenas fand ein Gefecht des amerikanischen Torpedobootes „Winslow“ und des Kanonenbootes „Madrias“ mit 3 spanischen Kanonenbooten innerhalb des Hafens statt. Das Gefecht dauerte 1 Stunde. Die Amerikaner zogen darauf ab. Das Resultat ist angeblich unbekannt. Vielleicht find das die amerikanischen Boote, die anderweitig als stark beschädigt, das eine ohne Schornstein nach Reh-West segelnd, gemeldet wurden. Aus Washington wird gemeldet: Der ehemalige, in der amerikanischen Flotte dienende englische Matrose Dawning, welcher dem ehemaligen spanischen Marineattaché Caranzas nach Montreal Meldungen über die amerikanischen Kohlenkessel sandte, wird erschossen werden.

Berlin, 10. Mai. Unser kleiner Kreuzer „Geier“, der zum Schutze der deutschen Interessen aus den südamerikanischen Gewässern nach den westindischen zurückbeordert wurde, ist, wie in den „Berl. Neuesten Nachr.“ hervorgehoben wird, mit erstaunlicher Schnelligkeit auf dem Kriegsschauplatz der Antillen eingetroffen, da der Abgang des Schiffes aus Bahia erst am 26. v. M. und die Ankunft desselben in St. Thomas bereits unter dem 6. d. M. gemeldet wird. Am Ende der vergangenen Woche hat der „Geier“ auch bereits im Hafen von San Juan de Portorico Anker geworfen, so daß das Schiff gerade zur rechten Zeit daselbst eingetroffen ist, um sich von den Vorgängen in diesem letzten Tage so viel genannten Hafen zu überzeugen. Der Kommandant des „Geier“ will, wie seine Meldung an das Oberkommando besagt, diesen Hafen heute (10.) wieder verlassen, da ihm das Zeigen der deutschen Flagge vorerst in Santiago de Cuba winstlich erscheint. Die 160 Mann starke Besatzung des Kreuzers hatte während der letzten Monate einen fortgesetzt recht anstrengenden Dienst, da das Schiff ununterbrochen zur Erledigung diplomatischer Angelegenheiten herangezogen werden mußte. Wenn wir nunmehr auch nur einen kleinen Kreuzer in den westindischen Gewässern stationirt haben, so darf doch angenommen werden, daß die Interessen des Reichs durch das Schiff bestens wahrgenommen werden, wofür besonders die Person des Kommandanten Hrb. Kapit. Jacobsen bürgt, da dieser einer der fähigsten jüngeren Stabsoffiziere unserer Flotte ist und bis zum Dezember v. J. beim Stabe des Oberkommandos der Marine kommandirt war. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, hat die Regierung der Ver. Staaten von Amerika am 26. v. M. die folgenden besonderen Vorschriften für den durch die Legung unterseeischer Minen gefährdeten Verkehr im Hafen von New York erlassen: 1) Zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang darf kein Fahrzeug Sandy Hook oder die Narrows passieren. In dieser Zeit dürfen sich Fahrzeuge auf höchstens drei Meilen Coney Island, Vedney Channel, Sandy Hook oder den Narrows nähern. 2) Patrouillenboote werden vor und hinter den Verteidigungsstationen stationirt werden. Diese Boote sind ermächtigt, alle Fahrzeuge anzuhalten, auf ihren Charakter zu untersuchen und sie anzuweisen, wie die Minen zu passieren sind. Die Anweisungen der Patrouillenboote sind strikt zu befolgen. 3) Segelschiffe und alle nur 3 Fuß oder weniger tief gehenden Fahrzeuge können am Tage jeden Theil der Kanäle sicher passieren. 4) Dampfer haben langsam durch den durch Boien bezeichneten Isthmus

Kanal zu passieren. 5) Alle Fahrzeuge setzen sich bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften ernstlicher Gefahr, sowie einer Beschädigung seitens der Batterien aus.

Berlin, 11. Mai. Zur Schlacht von Cavite verläutet nachträglich noch, daß die spanischen Schiffe nicht unter Dampf waren, ehe Karm gegeben wurde und der spanische Commodore dem Generalgouverneur rief, das Geschwader möge sich im Interesse der Menschlichkeit ergeben, da kein Widerstand nütze. Er selbst sei bereit, zu kämpfen und zu sterben. Als das Flaggen-schiff des Commodore halb in Stücke geschossen und er selber verwundet worden war, blieb er noch auf der Brücke. Er stand da, bis es im Untergehen begriffen war und die Dampfrohre platzen. Der „Petro“ jagte ein spanisches Kanonenboot den Fluß hinauf. Der spanische Kapitän begab sich in einem Boote an Bord des „Petro“, um wegen der Uebergabe seines Schiffes zu verhandeln. Der amerikanische Kapitän erwiderte, daß die Uebergabe bedingungslos erfolgen oder der Kampf fortgesetzt werden müsse. Der spanische Offizier sagte: „Ich bin bereit, zu kämpfen, aber Sie müssen mir erst neue Munition kommen lassen, denn meine ist erschöpft.“

Marine.

— Kiel, 10. Mai. F. R. G. Frau Prinzessin Heinrich von Preußen ist zum Ehrenmitgliede des Kaiserlichen Yachtclubs ernannt.

— Berlin, 11. Mai. Dem Kapit. z. S. z. D. Galtier (Mar) ist der Rote Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife verliehen worden. Der Korv.-Kapit. Serde (Eduard) ist an Stelle des Korv.-Kapit. Capelle für die Dauer der 2. Stammsahrt mit dem Besatzungsstamm des Panzerschiffes „Din“ an Bord des Panzerschiffes „Aegir“ kommandirt.

— Berlin, 11. Mai. Das Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvetten-Kapitän Schröder (Johannes) ist am 8. Mai in Soanda eingetroffen und will am 14. Mai die Reise nach Capstadt fortsetzen.

— Berlin, 11. Mai. Das Schulschiff „Grille“ hat gestern von Kiel aus die erste Admiralitätsreise angetreten, die sich diesmal auf die deutsche Ostseeküste bis nach Memel erstrecken und 14 Tage dauern wird.

— Berlin, 10. Mai. Den deutschen Firmen in Manila, welche sich in einer Eingabe an das Auswärtige Amt mit dem Ersuchen um Schutz bei den zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten ausgebrochenen Kriege gewendet hatten, ist, wie man den B. N. M. schreibt, dieser Tage eine Mitteilung von allgemeiner Bedeutung gemacht worden. Zunächst wurde darin angegeben, daß vom Kreuzergeschwader vier Kriegsschiffe nach Manila beordert sind; zwei derselben dürften sich bereits dort befinden; weitere zwei werden etwa Mitte nächster Woche daselbst eintreffen. Ferner wurde betont, daß man sich den Schutz deutscher Interessen daselbst sehr angelegen sein lassen werde. Doch wäre es nicht anzunehmen, jezt in den Gang der Ereignisse irgendwie einzugreifen. Das Ende des Krieges müsse abgewartet werden, dann würden für eingetretene Schädigungen die entsprechenden Entschädigungen verlangt werden. Die Beteiligten sind damit befriedigt.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Hoppens und Remede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 12. Mai. Ein Monat noch trennt uns von den Reichstagswahlen — eine kurze Spanne Zeit, um die Wahlarbeit mit Kraft und Nachdruck zu betreiben. Für uns in Wilhelmshaven liegt keine Veranlassung vor, unserem bisherigen bewährten Vertreter im Reichstag füglich verlangen dürfen. Das trotz der Eine Dies, der Andere Jenes auszusprechen hat, ist natürlich. Man darf aber hierbei nicht übersehen, daß unser Wahlkreis, der geographisch völlig auseinandergerissen ist (Hauptbestandtheil Kreise Aurich und Wittmund, Anhängel Papenburg und Wilhelmshaven), eine so eigenartige Zusammensetzung hat, daß es keinem Abgeordneten, welcher Partei er auch angehört, gelingen wird, es allen Wählern recht zu machen. Von Herrn Dr. Kruse wissen wir, daß er ein älterer, fahrener Parlamentarier, ein fleißiges Mitglied des Reichstages und ein warmer Förderer der Marine ist. Die hiesige nationalliberale Partei hat deshalb beschlossen, Herrn Dr. Kruse wiederum als Kandidaten aufzustellen. Für seine Kandidatur schon jezt bei jeder sich bietenden Gelegenheit unausgesetzt zu wirken, ist Sache jedes patriotisch gesinnten Mannes, auch wenn er nicht zum nationalliberalen Verein gehört. — Die erste Pflicht eines jeden Wählers für die nächsten Tage ist, nachzusehen, ob sein Name in der Wählerliste steht. Die Letztere liegt vom 18. Mai (nächsten Mittwoch) 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Zimmer Nr. 5 des Rathhauses offen. Nur die in den Listen stehenden Wähler dürfen wählen.

Wilhelmshaven, 12. Mai. In der Gewerbeschule wird die Ausstellung der Schülerarbeiten am nächsten Sonntag von Vormittag 10 Uhr bis Montag Abend 6 Uhr stattfinden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 9. Mai. Mit den Arbeiten zur Einrichtung einer Fernsprech-Anlage in unserer Stadt ist seitens der Post in voriger Woche begonnen worden. Es haben sich bislang aus hiesiger Stadt 40 Teilnehmer zum Anschluß an das Fernsprechnetz gemeldet. — Am Sonnabend erkrankte in der Leba in der Nähe des van Hoorn'schen Holzlagers das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters S. Der Knabe hat geangelt und muß wohl ausgeglichen sein. Bis jezt ist die Leiche nicht gefunden.

Bremerhaven, 10. Mai. Auf dem im Lloydhock liegenden Lloyd-Dampfer „Bahern“ plakte Nachmittags, beim Umsteigen des Dampfes ein Rohr. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß die Flansche des einen Dampfrohres riß. Das Schiff blieb unbeschädigt. Nur zwei Personen sind verletzt. „Bahern“ wird auf seiner bevorstehenden Reise nach Ostasien die Fahrt über Shanghai hinaus bis nach Kiautschou ausdehnen. Der Dampfer wird am 18. Mai von Bremerhaven expedirt.

Bremen, 11. Mai. Der neue Dampfer „Kaiser Friedrich“ ist wegen leichter Maschinenstörung nach Neufahrwasser zurückgekehrt. Ueber die Abfahrt des Dampfers von der Weser ist einwieweit noch keine Bestimmung getroffen.

Schiffsunfälle an der deutschen Küste.

Nach der vor kurzer Zeit vom Kaiserl. Statistischen Amt erfolgten Publikation haben die Schiffsunfälle an der deutschen Küste seit dem Jahre 1880 nicht unerheblich zugenommen. Es wurden verzeichnet: 1876 94 Unfälle, 1880 235, 1890 255, 1895 391. Diese Zunahme hat sich ergeben, obgleich die Zahl der Schiffe seit jener Zeit zurückgegangen ist (bei einer gleichzeitigen großen Steigerung der Leistungsfähigkeit). Diese Vermehrung der Unfälle hat indessen ihren Grund nicht in einer größeren Fahrlässigkeit in der Schifffahrt, sondern in der That-sache, daß nach dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 27. Juli 1877, betreffend die Untersuchung von Seeunfällen, die Aufzeich-

nungen über die Schiffsunfälle immer vollständiger geworden sind. Auch ist zu beachten, daß mit der steigenden Leistungsfähigkeit der Handelsflotten der Verkehr in den großen Häfen gleichen Schritt hielt.

Seeamtliche Untersuchungen fanden im Jahre 1895 bei 102 der an der deutschen Küste vorgekommenen Schiffsunfälle statt gegen 128, 90 und 106 in den drei Vorjahren. Interessant ist eine Zusammenstellung der Ursachen über die Unfälle; danach waren 1895 von jenen 102 (seeamtlich untersuchten) Fällen 39 durch menschliches Verschulden, 58 durch unverschuldete Fügung verursacht, bei 5 wurde die Ursache nicht ermittelt. Bei den nicht seeamtlich untersuchten Unfällen war die Ursache in 26 Fällen Sturm und Seegang, in 181 andere Ursache, und bei 42 ist dieselbe nicht ermittelt.

Von 443 Schiffen, welche 1895 verunglückten, war die Besatzung und die Passagierzahl bekannt; die erstere betrug 5064, die letztere 1694, zusammen 6758; von diesen sind, soweit festgestellt, 43 umgekommen. Die Zahl der geretteten Personen betrug 408, darunter 40 Passagiere, 98 wurden durch die eigenen Schiffsboote, 49 durch Selbsthilfe, 27 durch Strandbewohner, 150 durch passierende oder in der Nähe ankernde Schiffe, 88 durch Rettungsstationen gerettet, während 19 an Bord der gefährdeten Schiffe verblieben.

Was den Ort der Unfälle betrifft, so ist in dieser Beziehung die 295 Seemeilen lange Nordseeküste stets viel mehr bedacht gewesen, als die 800 Seemeilen lange Ostseeküste, was zum Theil dem größeren Verkehr, zum Theil aber auch der größeren Gefährlichkeit der Küste zuzuschreiben ist. Auf je 10 Seemeilen Küstenlänge entfielen an Schiffsunfällen in der Ostsee 2,33, in der Nordsee 5,59; an Schiffsverlusten in der Ostsee 0,25, in der Nordsee 1,05; an Menschenleben gingen verloren in der Ostsee 0,26, in der Nordsee 0,75. Als die gefährlichste Strecke an der ganzen deutschen Küste, d. h. als diejenige Strecke, an welcher relativ am meisten Unfälle vorkommen, ist die 85 Seemeilen lange Strecke von Neuwerk bis Nachhörn in der Nordsee zwischen Eider- und Elbmündung anzusehen. Die größte Zahl der Kollisionen entfiel auf das Elbegebiet von Hamburg bis zum äußersten Feuerstuhl, von wo 44 Zusammenstöße gemeldet wurden. 13 Kollisionen ereigneten sich auf der Unterweser von Bremen bis zur Mündung, 11 im Kaiser-Wilhelm-Kanal, 4 in der Kieler Bucht einschließlich des Hafens.

Vermischtes.

—* Von einem Unfall wurde der kaiserliche Sonderzug, wie nachträglich bekannt wird, auf der Fahrt nach Bötzingen betroffen. Der Zug, der Sonnabend Abends um 10 Uhr 5 Min. Berlin verlassen hatte, blieb in der Provinz Sachsen zwischen Sandersleben und Hettstedt auf offener Strecke liegen, weil die Maschine defekt geworden war. Sie konnte an Ort und Stelle ausgebessert werden, indessen dauerte der Aufenthalt fast eine Stunde. Der Kaiser verließ den Zug, um selbst nachzusehen, was passiert sei. Als der den Sonderzug begleitende Betriebsinspektor die Ursache des Aufenthaltes meldete, äußerte der Kaiser seine Befremden darüber, daß der Zug nur mit einer Lokomotive versehen sei.

—* Hamburg, 8. Mai. Der Kaiser hat als Gegen-geschenk für die vom Hamburgischen Senat überwiesene kleine goldene Kanone dem Alterthums-Museum eine mächtige Bronzekanone zugehen lassen, die bisher im Berliner Zeughaus gestanden hat. Die Kanone ist in der Geschütz-Gießerei von Hermann Benning in Hamburg 1662 gegossen worden und trägt neben einer lateinischen Inschrift die Wappen der damaligen Bürgermeister Langebeck und Sprechelsen.

—* Der Juliussturm in Spandau sollte nach einem umlaufenden Gerücht von einem Blitzschlag getroffen worden sein. Daraufhin kam am Sonnabend der mit Ueberwachung des Reichskriegsschiffes beauftragte Ausschuß der Reichsschuldenkommission nach Spandau und nahm mit einem königlichen Garnisonbauinspektor den Juliussturm in Augenschein. Von den Wirkungen eines Blitzstrahls hat man aber nichts wahrgenommen, das Gerücht war also falsch. Auch sonst wurde alles in bester Ordnung vorgefunden.

—* Der Goldfisch, der kleine, 1611 von den Portugiesen in Europa eingeführte, farbenprächtige und bescheidene Chiniese ist heute im Palast, wie in der Gasse überall ein beliebter Hausfreund. Leider aber wird er aus Unkenntnis und Gedankenlosigkeit in Bezug auf Wohnung und Nahrung meist schlecht behandelt, ja, geradezu grausam gequält. Sein Voss zu verbessern, stellt sich ein kleines, höchst elegant ausgestattetes Gefäßchen unter dem Titel „Der Goldfisch und seine Pflege, eine Epistel zur Verhütung einer gedankenlosen Thierquälerei von Schulte vom Brühl“ zur Aufgabe. Der bekannte Schriftsteller und Naturfreund giebt hier in Form eines anmuthigen Plauder-Briefes an eine Freundin alles zum Besten, was jeder Goldfischbesitzer über das Fischchen und seinen Unterhalt wissen sollte und das ist mehr, als mancher denkt. Das mit 10 Illustrationen geschmückte Heftchen, das gegen Einlenkung von 30 Pfg. fr. vom Fischereidirektor Bartmann in Wiesbaden zu beziehen ist, verdient die wärmste Empfehlung; die kaltsblütigen Herren Goldfische haben alle Ursache dem Autor dankbar für diese warmherzige Vertheidigung ihrer Lebensinteressen zu sein.

—* Vielfach sieht man an Straßen und in Obstgärten die Bäume weiß angekalbt — ist es doch eine alte Regel für den Pfleger von Obstbäumen, etwa alle 3 Jahre die Bäume mit der „Schwarze“ zu kraken und mit Kalkmilch anzustreichen, um die Rinde von dem auf ihr wuchernden Moos und dem vielen unter ihr sitzenden Ungeziefer zu befreien. Wie der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau jezt ausführt, genügt diese Maßregel für die Vertilgung des Ungeziefers durchaus nicht — der Stamm wird meist nur bis zur Krone gekalbt, während die Ruppen und Larven obziehender Insekten vielfach auch in den Zweigen verborgen sitzen, dann aber bilden die Schuppen der Rinde, unter die der Pinsel beim Kalben nicht dringt, einen sicheren Schlupfwinkel für das Ungeziefer. Um das Kalben gründlich durchzuführen, hat man auf der Insel Langanau im Rhein eine fahrbare Pumpenspritze in Gebrauch und werden dort 15000 Obstbäume mit dieser Spritze gekalbt. Der kräftige Strahl dringt sowohl bis zur äußersten Spitze des Baumes, wie in die Rindenschuppen. Gleichzeitig besorgt man mit derselben Spritze das „Bordelaisiren“. Der Erfolg soll ein vollständiger gewesen sein: das Ungeziefer wurde vernichtet.

Litterarisches.

Karte des amerikanisch-spanischen Kriegsschauplatzes. Bearbeitet von Hermann Habenicht. Mit 7 Nebentafeln. Götta, Julius Perthes. Die Karte bringt die Ost- und Südliche der Ver. Staaten von Canada bis Mexiko, sowie ganz Westindien zur Darstellung unter Hervorhebung aller für einen Seetrieg wichtigen Faktoren. Die besetzten Küstenplätze, die vorhandenen Docks und Kohlendepots, auch die der neutralen Mächte, sind kenntlich gemacht, ebenso die Truppenkonzentrationsplätze der Ver. Staaten. Eine Uebersicht des Nordatlantischen Ozeans zeigt die wichtigsten regelmäßigen Dampferverbindungen mit Angabe der Entfernung und Fahrzeit zwischen Dampfervermittlungs- und Europa. Nach cubanischen Quellen ist die Vertheilung der Streitkräfte auf der Insel Cuba angegeben. Andere Nebentafeln zeigen die weitere Umgebung von Havanna, sowie die Insel Portorico. Von Interesse sind die Pläne der Einfahrten von New-York und von Havanna mit allen Befestigungen. Preis der Karte 1 Mk.

Handel und Verkehr.

** Jever, 10. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren etwa 700 Stück Hornvieh zugeführt. Der Handel in Jung- u. Weidvieh war ziemlich gut; Enter (1jährige Rinder) bedangen bis zu 180, fog. Beester (2jähr. Rinder) bis zu 250, etwa 1 1/2 jährige Ochsen bis zu 140 Mk. pr. Stück. Gutes Zuchtvieh war, wie stets, stark gefragt, indess nur wenig vorhanden. Hochtragende Rinder erzielten bis 450 Mk. pr. Stück. — Auf dem Schweinemarkte kosteten 4 Wochen alte Ferkel bei flottem Handel durchschn. 12 Mk. pr. Stück; fette Schweine pr. Ctr. lebend Gewicht 35—36 Mk. — Schafe bezw. Lämmer waren ebenfalls viel begehrt; erstere erzielten bis 30, letztere bis 10 Mk. pr. St. — Die Witterung war in den letzten acht Tagen sehr fruchtbar, so daß die Vegetation sich mächtig entfalten konnte. Der Stand der Feldfrüchte ist im Allgemeinen ganz vorzüglich, auch ist ein feltener Grasreichtum vorhanden; letzterer ist für die augenblickliche Tendenz im Viehhandel vom günstigsten Einflusse.

** Cubas Handel mit Deutschland. Cuba unterhält mit Deutschland ganz rege Handelsbeziehungen, die allerdings unter den politischen Wirren der letzten Jahre schwer gelitten haben. Im Jahre 1896 repräsentirte die Waareneinfuhr aus Cuba über Hamburg noch einen Werth von 15 3/4 Millionen Mark. Der weitaus bedeutendste Importartikel war damals Zigarren, wovon 55 540 Tausend im Werthe von 9 1/2 Millionen Mark eingeführt wurden, dann folgen trockene und gefüllte Rindshäute im Werthe von rund 3 Mill. Mark und roher Tabak im Werthe von 2 3/4 Millionen Mark. Weitere belangreiche Artikel für den Import nach Deutschland giebt es nicht, es wurden aber in mehr oder weniger kleinen Quantitäten noch zugeführt u. A. Kaffee, Honig, Zigarretten, Rum, Naphth, blaues Vitriol, Quecksilber, rohes Zint, Schildpatt, und in etwas erheblicherem Maße Wachs, Cedern, Mahagoni- und andere Nutz-hölzer, sowie Baiste und andere Flachsstoffe. — Weit weniger belangreich gestaltet sich allerdings der deutsche Export nach Cuba, der, was die Ausfuhr über Hamburg betrifft, den Werth von 5 Millionen Mark nie wesentlich überschritten hat. Die bedeutendsten Ausfuhrartikel waren in den letzten Jahren vor allem Reis, Eisenwaaren, Maschinen, Papier, Spiel- und Kurzwaaren. Auch wurden in 1896 für 215 160 Mk. Gewehre, für 200 000 Mk. Geschütze und Geschütztheile und ferner andere Waffen, Messingpatronen, Zündhütchen und dergl. mehr nach dort exportirt. Außerdem ist Cuba Abnehmer der verschiedensten deutschen Konsumartikel in kleineren Quantitäten. Die Bremer Handelskammer äußert sich betreffs der Geschäftslage auf Cuba wie folgt: Wegen der Revolution, die noch immer nicht beendet ist, sondern ihr Zerstörungs-werk fortsetzt, hat der Import von Cuba, der im Jahre 1896 bereits auf ein Drittel zurückgegangen war, im Jahre 1897 ganz aufgehört. Dagegen ist der Export, namentlich von Reis, befriedigend gewesen.

** (Der deutsche Handel mit den Philippinen.) Die deutschen Interessen auf den Philippinen sind recht erheblich, deshalb hat ein Theil des ostasiatischen Geschwaders Befehl erhalten, zum Schutze derselben nach Manila zu gehen. Den Haupthafen der Philippinen besuchten im Jahre 1896, wie wir einer Zusammenstellung in der „Hamb. Börs.-Halle“ entnehmen, 14 deutsche Schiffe mit 10 590 Register-Tonnen. Der deutsche Import von der spanischen Kolonie ist mit 0,9 Mill. Mk. (meist in Spinnstoffen, Zigarren und Garz bestehend) nicht groß, doch ist der deutsche Export (1896 im Werthe von 3,1 Mill. Mk.) recht erheblich. Die größte Höhe hat derselbe Anfang dieses Jahrzehnts mit ca. 4 Mill. Mk. erreicht; aber das Fehlen einer handelsvertragsmäßigen Verständigung zwischen Spanien und Deutschland seit 1892 hat der deutschen Ausfuhr nach den Philippinen geschadet. Die Hauptartikel des deutschen Exports nach den Philippinen sind: baumwollene Strumpfwaaren, grobe und feine Eisenwaaren, Herrenhüte aus Filz, Blumen aus Webe- und Wirkwaaren, sämmtlich je mit einem Werth von etwa 200 000 Mk. und sodann mit je der Hälfte dem Werthe nach: Baumwollzeuge, feine Bürstenbindenwaaren, Romanzement, Nähmaschinen, Eisenbahnwaaren, Brillen, Flaschenbier, halbfleisene und wollene Zeuge. Der Export ist 1897 bei der Mehrzahl der Artikel noch zurückgegangen, bei den groben Eisenwaaren ist indessen der Verand von 2189 Doppelzentner auf 2367 Doppelzentner gestiegen. Die kriegsrischen Unternehmungen der Amerikaner gegen die Philippinen sind dazu angethan, ein weiteres Heruntergehen der deutschen Ausfuhr zu bewirken; deshalb ist es erfreulich, daß wir augenblicklich eine ansehnliche Flotte in den ostasiatischen Gewässern haben, und daß jezt ein Theil derselben in China entbeht werden kann, um sich auf den Philippinen der bedrohten Interessen des deutschen Handels anzunehmen.

Zusammenstellung

der Postverbindungen zwischen der Heimat und China für das Jahr 1898 durch das Postamt Berlin.

Ab Berlin:	Ankunft		Ab Berlin:	Ankunft	
	in	in		in	in
	Hongkong: Shanghai:			Hongkong: Shanghai:	
13. Mai	11.6.	15.6.	9. "	8.10.	12.10.
20. "	18.6.	22.6.	16. "	16.10.	21.10.
27. "	25.6.	29.6.	19. "	20.10.	24.10.
30. "	30.6.	4.7.	23. "	25.10.	28.10.
3. Juni	5.7.	8.7.	30. "	30.10.	4.11.
10. "	9.7.	13.7.	7. Oktober	5.11.	9.11.
17. "	16.7.	20.7.	14. "	13.11.	18.11.
24. "	23.7.	27.7.	17. "	17.11.	21.11.
27. "	28.7.	1.8.	21. "	22.11.	25.11.
1. Juli	2.8.	5.8.	28. "	27.11.	2.12.
8. "	6.8.	10.8.	4. November	3.12.	7.12.
15. "	13.8.	17.8.	11. "	11.12.	16.12.
22. "	20.8.	24.8.	14. "	15.12.	19.12.
25. "	25.8.	29.8.	18. "	20.12.	23.12.
29. "	30.8.	2.9.	25. "	25.12.	30.12.
5. August	3.9.	7.9.	2. Dezember	31.12.	4.1.99.
12. "	10.9.	14.9.	9. "	8.1.99.	13.1.
19. "	17.9.	21.9.	12. "	12.1.	16.1.
22. "	22.9.	26.9.	16. "	17.1.	20.1.
26. "	27.9.	30.9.	23. "	22.1.	27.1.
2. September	1.10.	5.10.			

Briefe bis zu 60 Gramm für Offiziere 20 Pfg., für Deskoffiziere und Mannschaften 10 Pfg. Porto.

NB. Von Shanghai nach Kiautschou mittels Dampfer in 2 Tagen.

Dampferverbindungen

nach deutschen Kolonien:

1. Nach China (Hongkong, Shanghai, Kiautschou etc.): Ab Brindisi: Mai 15. (Briefe müssen 3 Tage vorher in Bremen sein).
2. Nach Banglax und Deutsch-Niasira: Ab Brindisi: Mai 22. (Briefe 3 Tage vorher in Bremen).
3. Nach Deutsch-Südwestafrika (über Capstadt): Ab Hamburg: Mai 25. (Briefe 1 Tag vorher in Hamburg.)
4. Nach Kamerun: Ab Hamburg am 10. jeden Monats. (Br. 1 Tag vorher in Hamb.)
5. Nach dem Togo-Gebiet: Ab Hamburg am 10. und 20. jeden Monats. (Briefe 1 Tag vorher in Hamburg.)
6. Nach Deutsch-Guinea: Ab Neapel: Juni 29. (Briefe 3 Tage vorher in Bremen.)
„ Brindisi: Juli 3.

Verdingung.

Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten für den Erweiterungsbau des Werftkrankenhauses sollen am 26. Mai 1898, Vormittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 26. April 1898.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

Die Tischler- und Schlosserarbeiten für den Erweiterungsbau des Werftkrankenhauses sollen am 23. Mai 1898, Vormittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 29. April 1898.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Verdingung.

Ca. 19700 kg Walzträger für den Erweiterungsbau des Werftkrankenhauses sollen am 27. Mai 1898, Vormittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mark von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 26. April 1898.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 138 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird über den Verkehr von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Minengebiet der Werft für die diesjährigen Sommer-Mineneibungen unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Von der III. Matrosenartillerie-Abteilung zu See werden während der Monate Juni, Juli und August 1898 in demjenigen Teile der Unterwerfer außerhalb des städtischen Fahrwassers, welcher nördlich durch die Linie von Tonne 7 nach Tonne K und südlich durch die Linie Fort Langlitz I bis Bate III begrenzt wird, Mineneibungen abgehalten werden.

Zu diesen Übungen werden in der Zeit vom 1. bis 20. August 1898 scharf laborierte Minen verwandt.

§ 2.

Innerhalb des vorbezeichneten Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Flagbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von 4 Bojen eingeschlossene Gebiet darf von Schiffen und Fahrzeugen nicht passiert und nicht als Untergrund benutzt werden.

§ 3.

Von Weitem schon erkenntlich, dient der in der Nähe des Übungsfeldes veranfertigte Minenprahm, welcher mit 4 niedrigen Lademasten und 1 hohen Signalmast versehen ist, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet.

Liegen scharfe Minen aus, so führt der Minenprahm bei Tage einen rothen ausgezackten Stander, bei Nacht 2 in einem Abstände von 4 m horizontal nebeneinander hängende weiße Laternen außer den Staglaternen. Außerdem erfolgt in diesem Falle die Bewachung der Minensperre durch einen unter Dampf befindlichen Minenleger, welcher seine Station nur im Falle dringender Noth verläßt. Er führt am Tage einen rothen ausgezackten Stander, bei Nacht 2 weiße Laternen untereinander am Heck.

§ 4.

Den Anordnungen, welche nach vorbezeichneten Richtungen hin durch die mit Matrosenartilleristen besetzten Minenleger — kleine Dampfer — gegeben werden, ist sofort und unbedingt Folge zu leisten.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Stade, den 8. Februar 1898.

Der Regierungs-Präsident.
gez. Simlh.

Veröffentlicht:

Wilhelmshaven, den 10. Mai 1898.
Der Hilfsbeamte des Landraths
des Kreises Wittmund.

§ 2.

Valke, Königl. Polizei-Kommissar.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Bernhard Rißer** zu Wilhelmshaven ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

27. Mai 1898, Mittags 12 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier anberaumt.

Wilhelmshaven, den 6. Mai 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 2. Hannoverschen Wahlkreis, liegt vom 18. d. M. ab 8 Tage zu Jedermanns Einsicht in Zimmer Nr. 5 des Rathhauses aus.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem 18. l. M. bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen, falls sie nicht auf allgemein bekannten Thatsachen beruhen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in den Listen aufgenommen sind.

Wilhelmshaven, den 11. Mai 1898.

Der Magistrat.

Dr. Ziegner-Gnähel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reiches für die nächste Zeit in Aussicht genommen und die Listen der Wähler für die Wahlbezirke I und II der Gemeinde Heppens aufgestellt sind, werden diese Listen vom 18. bis zum 26. d. M., beide Tage einschließlich in den Lokalen der Wirthe Meß und Sadewasser zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 26. d. M. bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgelegte Behörde bezw. den demselben vorgelegten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Betheiligten bekannt gemacht.

Heppens, den 10. Mai 1898.
Vorstand der Gemeinde Heppens.
Nthen.

Verkauf.

Der Zimmermeister Johann Gucken haben zu Knipphauserstr. 111 wegen Wegzugs sein von ihm selbst bewohntes

Immobil.

bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und Gemüsegarten,

zum Antritt auf den 1. August d. J. öffentlich meistbietend verkaufen lassen und setze ich dazu Termin auf

Montag, den 16. Mai d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

in Fiesler's Wirthshaus zu Knipphauserstr. an.

Kaufhaber erhalten gerne nähere Nachweisung und Auskunft und können die Verkaufsbedingungen von heute an bei mir einsehen.

Neuende, den 22. April 1898.

H. Gerdes,
Auktionator.

Auktion.

Wegen Fortzuges und Aufgabe eines Haushalts werde ich am

Sonabend, den 14. d. M.,

Nachm. 2 $\frac{1}{4}$ Uhr auf,

im Gasthause des Herrn P. Rath zu Neubremen folgende Sachen, als:

1 Sopha, 1 Sopha, 1 Spiegel,

4 bessere Stühle, 6 geringere do., 2 Schilde, 1 neuen Tisch, Kleiderkasten, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 do. ohne Matratze, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Wasserbank, 1 Teppich, 1 Schabracke, mehrere Lampen, Gardinenhalter, diverses Küchengeräth als Töpfe, Pfannen, Teller, Tassen etc. und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. Bemerkung wird noch, daß sämmtliche Sachen fast neu sind.

Kaufhaber werden eingeladen.
Pundsack, Rechnungsfr.

Zu vermieten

schöne 5- und 4-räumige I. Stagenwohnungen mit Wasser und Zubehör Noonstr. 53, (preuß. Gebiet).
Franz Jatzke, Markt- und Kiekerstr.-Ecke.

Zu vermieten

Auf sofort oder später eine 4r. trockene **Oberwohnung** zum Preise von 195 Mk. zu vermieten.
Friederikenstraße 10, II.

Zu vermieten

auf sofort schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit oder ohne Büchergelack.
Noonstraße 84, I.

Die Wohnung

Noonstraße Nr. 106, 2. Etage, ist vom 1. August an anderweitig zu vermieten.
Der I. Jansen'sche Konkursverwalter.
Sooman, Rechtsanw.

Herrschastl. Wohnung,

10 Räume, 1. Etage, in schönster Lage am Park, zum 1. Mai oder später zum Preise von 900 Mk. zu vermieten.
Bismarckstr. 24a, II.

Zu vermieten

eine schöne 4-räumige Wohnung.
G. Stürmann, Marktstr. 25.

Zu vermieten

ein oder zwei möblierte Zimmer an 2 Herren.
Ecke Mittel- u. N. Wilh.-Str. 81, I. l.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer mit sep. Eingang an 1 oder 2 Herren.
Börsestraße 20, I. l.

Zu vermieten

eine möblierte Stube mit Balkongemach.
Marktstraße 25, I. r.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 4-räumige Stagenwohnung mit Zubehör.
Klein, Friederikenstr. 2.

Zu vermieten

eine 4-räumige Stagenwohnung zum 15. Mai oder 1. Juni.
F. Schmidt, Bismarckstr. 24.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere schöne geräum. Wohnungen, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör.
H. C. Ahrens, Neue Wilhelmshavenerstraße 25.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
Königsstr. 11, vis-à-vis dem Güterbahnhof.

Logis

für zwei anständige Leute.
Göterstraße 10, Keller.

Zu vermieten

ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren, auf gleich oder zum 15. Mai.
Kaiserstraße 1, part.

Zu vermieten

eine große geräum. Oberwohnung per 1. Juni.
D. Alberts, Bant, Wilhelmshavenerstraße 5 d.

Zu mieten gesucht

zum 1. August oder später eine herrschaftliche Wohnung von 6-7 Zimmern und Zubehör.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen.
Kronprinzenstraße 11.

Zu verkaufen

mehrere eiserne Oefen (sehr gut erhalten) und 1 Fenster.

H. Rühemann,

Bant, alte Wilhelmshavenerstr. 5c.

Zu verkaufen

eine neue Badeneinrichtung verl. Börsen- und Schillerstr.-Ecke.
Fr. Weiners, Küsterstr.

Zu verkaufen

ein alterthümliches Kleiderespinnd von 1693. Zu erfragen
Marktstraße 9, 1 Tr. l.

Ein hübscher japanischer Bierkrant zu verkaufen.
Berl. Göterstraße 21, 1. Et. r.

Ein für jedes Geschäft gut eingerichtetes

Eckhaus

ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Für einen jungen Anfänger sehr zu empfehlen.
Offerten unter A. A. 1000 find in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gesucht

auf gleich oder zum 1. Juni ein zweites Mädchen für die Tagesstunden.
G. Rühemann, Bäcker u. Conditior, Bant.

Gesucht

auf sofort ein kleiner Knecht oder Laufbursche von 15-17 Jahren.
G. Rühemann, Bäcker u. Conditior.

Gesucht

ein schulfreier Laufbursche.
W. Wachsmuth.

Gesucht

eine Familienwohnung von 4 bis 5 Räumen zum Oktober oder November. Offerten mit Preisangabe unter E. E. 100 an d. Exp. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger Laufbursche für den ganzen Tag.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wir können noch einige solide

Arbeiter

auf unserm Dorfwerk anstellen. Näh. Anweisung giebt der Ausseher Sufren zu Neuenwege bei Barel.

Ruschmann & Co., Barel.

Gesucht

ein kräftiger Hausbursche.
Conditior Lüddecke, Noonstr. 74a.

Junger tücht. Kellner wünscht per 1. oder 15. Juni Stellung in besserem Restaurant oder Hotel.

Gefl. Offerten beliebe man unter W. 100 in der Exp. d. Bl. niederzul.

Zugelassen

ein H. Hund, Farbe gelb. Abzuholen
Wallstraße 6.

Champagner

Söhnlein & Co

Schierstein Aÿ-Champagne

Rheingau Frankreich

Bezug durch den Weinhandel.

Neuenburger Urwald

Am Sonntag, den 15. d. M., eröffne meine

Waldschenke.

Rich. Möhmking.

Feine Wäsche

wird in bekannter Güte bei sauberster und billigster Ausführung jetzt stets innerhalb zweier Tagen fertig geplättet. Bitte auch die Annahmestellen fleißig benutzen zu wollen.

Wilhelmshavener
Dampfwash- und Plättanstalt.
W. Helmstedt.

Sengwarden.

Zum Landeswappen
(gegenüber der Kirche)

Restauration und Gartenwirtschaft, empfehle den geehrten Touristen bestens.

G. Hellmerichs.
NB. Großer Saal, passend für Vereine.

Th. R. Pastewitz's

Essig-

MAX ELB DRESDEN

Essenz

Gesündester Tafel- & Essig.

Originallacons zu 10 Literl. Tafel-essig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 Mk. 25 Pfg., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg. In Wilhelmshaven echt zu haben bei:

Wilh. Oltmanns,
H. Begemann,
Ernst Lammers,
Heinr. Gade,
Wilh. Schlüter,
E. Freese,
M. H. Renken,
A. M. Hübner,
G. Lutter,
P. F. A. Schumacher.

Café Kaiserhof

(Original-Wiener Café l. H.)

Noonstraße 17. Telephon Nr. 6.

Ausgang v. echtem Bilsener, Münchener und Falkenberger Bier.
Aufstiegen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Adressbücher, Marine-Kalender.
4 Ta. Billards.
Rendez-vous aller Fremden.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der

Buchdruckerei des Tageblattes.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse 1.

Sianos

Empfehle zu Fabrikpreisen:

aus der berühmten Fabrik von F. Glas & Co., Heilbronn. Cataloge und Preislisten stehen gratis zur Verfügung. Günstige Zahlungsbedingungen und langjährige Garantie.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend:

FR. DIEZ,
Möbelmagazin,
Noonstraße Nr. 17a.

Zu vermieten

auf sofort ein möbliertes Zimmer.
H. Peters, Börsestr. 13, p.

Aparte Neuheiten Herm. Meinen.

in feinen Waschstoffen, als Mull, Piqué, Coteline etc. in Wollmousseline, Zephyr etc.
Grosse geschmackvolle Collection! — Kleine Preise!
In feineren Waschstoffen, als Zephyr, Mullbroché etc. grösste Auswahl am Platze.
Reizende Neuheiten bringe ich in **weissen Waschstoffen**, als Mull, Piqué, Plumetie etc.



Empfehle in enorm reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen:

Garnirte und ungarnirte

Damen- und Kinderhüte

in allen Preislagen von den billigsten bis zum feinsten Genre.

Ferner:

Garnirstoffe, Bänder, Blumen, Spitzen, Brautkränze, Brautschleier, Morgenhauben, Tüllhauben, Schleier, Rüschen u. s. w. Trauerhüte, Trauerschleier, Trauerflöre.

H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.

Empfehle hochfeines Tafelbier

aus der Dampfbräuerei von Th. Felskötter, Jever, helles nach Pilsener Art.

Lagerbier,

dunkles, nach bairischer Art; letzteres sehr empfehlenswerth für Kranke und Reconvalescenten.

J. Fangmann,

Bismarckplatz, am Markt.

Die Pfaffsche Nähmaschine

erfreut sich neben ihren sonstigen allgemein anerkannten Eigenschaften, hauptsächlich deshalb einer so grossen Beliebtheit, weil sämtliche Theile derselben Präzisions-Arbeiten sind, d. h. dass jeder Theil der Maschine, welcher durch irgend einen Umstand unbrauchbar wird, genau nach derselben Schablone gearbeitet, neu bezogen und von jedem Laien leicht angedrückt werden kann. Somit keine theure Reparatur-Arbeiten! — Lieferant für das Kaiserl. Bekleidungsamt.

Ich habe mich nun entschlossen, neben der nach diesem System gearbeiteten Pfaffschen Nähmaschine ein **Fahrrad** zu führen, welches dieselben Eigenschaften besitzt. Für dieses

erstklassige Fahrrad,

welches in Bezug auf Qualität als billig zu bezeichnen ist, leiste ich volle Garantie.

Das Material besteht aus: echte Mannesmann-Röhre, Continental-Pneumatische-Reifen, Gussstahl-Tank-Speichen, große glasharte Sicherheits-Naben, gehärtete Blöcke, leicht abnehmbare Kettenräder am Hinterrad und Lager, Kugellagerung in gehärteten Schalen laufend. Arbeit: Sämtliche Theile des Rahmens ist Präzisions-Arbeit.

Preis: sehr billig.

Carl Borgelt,

Uhrmacher und Mechaniker,
Göckerstraße 15.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9 1/2 — 12 1/2 Uhr im Hotel „Bauter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.



Vin Freitag Abend
Bismarckstraße 23 mit
frischem Kofffleisch.

Sergull.

Unter meiner Nachweisung sind
zwei freundl. geräum.

Unterwohnungen

mit Wasserleitung, Stall und Garten-
land und allen Bequemlichkeiten zum
1. Mai oder später zu vermieten.
Miethpreis Mk. 400 p. a.

Ludwig Janßen, Commissionsgarten.

Wirthschafts-Uebnahme.

Mit dem 1. Mai habe ich das bisher von Herrn Raschke
geführte Restaurant

„Kieler Halle“

als Oekonom übernommen. Bei Verabreichung nur guter Speisen
und Getränke halte mich bestens empfohlen und zeichne
Hochachtend

H. Oltmanns,
Oekonom.

Ueberall zu haben.

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.



Fahrräder!!

Coneordia
Toledo
Neu! „Planet“ Neu!

elegante, sehr leicht laufende, stabil
gebaute erstklassige Fabrikate.

Lernmaschine gratis!

Ferner sehr gute **Fahrräder** von 145 Mark
anter Garantie.

Glocken, Laternen, Sättel u. s. w. in grosser Auswahl.

B. F. Kuhlmann

Bismarckstraße 17 am Markt.

Lieferant der Kaiserl. Behörden. Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen.

Kosmin

Das Gesündeste für

HAARE HAUT MUND

Drogerie:

Rieh. Lehmann,

Wilhelmshaven.

Gesucht

zum 1. Juni ein **Herr als Mit-
bewohner** für 2 parterre gelegene
große, gut möblirte Zimmer, mit auch
ohne Pension.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Barcasse,

gut erhalten und sofort lieferbar von
12—14 indic. Pferdekraften, zu kaufen
gesucht. Offerten unter H. 400 an
die Exped. d. Blattes.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).



Herzog's Kaffee-Essenz

verleiht dem Kaffee prächtige Farbe, erhöht
dessen Wohlgeschmack und ermöglicht große
Ersparnis.

Sie ist die

vorzüglichste Kaffee-Würze

und künstlich in allen besseren Colonialwaarenhandlungen.

Herzog & Fuchs, Andernach a. Rh.

!!Thalenser Emaille-Waaren!!

Der angekündigte Verkauf von Thalenser Emaillewaaren
im „**Rheinischen Hof**“ (C. Rippert) hat begonnen
und währt nur bis Sonnabend, den 14. d. M. Es
sind vorhanden:

Große schwere Eimer, 10 Liter Inhalt, von 75 Pf. an.
Waschschalen, Nachtgeschirre von 30 Pf. an.

Becher, Teller von 10 Pf. an.

Anwaschbaljen von 1 Mark an u. s. w.

Auf Wunsch wird auch nach Gewicht verkauft, pro Pfund von
30 Pf. an. Preise staunend billig. Nur überzeugen von der
Wahrheit. — Um zahlreiche Abnahme bittet

Louis Schilling aus Reinfstedt bei Thale.

Gewerbeverein.

Die Ausstellung der Schüler-Arbeiten

unserer Gewerblichen Fortbildungs- und Fachschule findet statt von
Sonntag, den 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr bis
Montag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr.

Hierzu beehren wir uns die hohen Behörden und Freunde unseres
Vereins einzuladen.

Der Vorstand.

Tholen's Hunde-Institut

— Bant. —

Wegen Umbau und Ueberfüllung der Zwinger verkaufe
billigst mehrere

racereine Hunde,

als: einen deutschen Vorstehhund (kurzhaarig und firm dressirt),
ferner englische Pointer (Stubendressur fertig), mehrere aus-
gewachsene, sowie junge Wolfspitze, ferner Skye-Terrier,
schwarze Königspudel, Berghunde, Hasenhunde, Fuchshunde
u. s. w.

W. Tholen.

Einem hochgeehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und
Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

Häuser- und Grundstücks-Makler

niedergelassen habe.

Ferner empfehle mich zur Besorgung von Hypotheken. Durch
streng reelle Geschäftsführung werde mir das Vertrauen des Publikums
zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll

J. D. Rudolphi, Bant, Neue Wilhelmsh. Str. 51.

Für Bahnleidende

bin ich
an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr,
an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr,
zu sprechen.

A. Kruckenberg, Marktstraße 29a.